

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 2,00 Mark, bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Beleggeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Beitzelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 P. f. von auswärts 25, Vermietungen, Stellengeuch 15, Reklameteil 50 P. f.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermadorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Ledmwasier, Bärensgrund, Neu- und Altdain und Langwallersdorf

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg.

Die russische 12. Armee in voller Flucht.

Die Russen haben sämtliche Stellungen an der Düna bis Friedrichstadt geräumt. Bisher festgestellte Gefangenenzahl 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. — Erfolgreiche deutsche und bulgarische Erkundungsvorstöße in Mazedonien. — In Flandern englische Angriffe ergebnislos und verlustreich zusammengebrochen. 14 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. — Deutsche Fliegerangriffe auf London, Southend und Margate. — 30 000 Br.-R.-Lo. U-Boot-Beute.

Von den Fronten.

Der gestrige Abendbericht.

WZB. Berlin, 5. September, abends. (Amtlich.) Artilleriekampf in Flandern und vor Verdun. Nächtl. Fliegerangriffe auf London erfolgreich. Nordstängel und Mitte der russischen 12. Armee ist im schnellen Rückzug.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WZB. Wien, 5. September. Amtlich wird veröffentlicht: Deftlicher Kriegsschauplatz. Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der neunzehnte Tag der ersten Sonzochlady war von schweren blutigen Kämpfen erfüllt. Bei Radoni ließen unsere Sturmtruppen im Vorgehen auf einen tief nebligerten italienischen Angriff und geboten ihm Halt. Vier weitere Angriffe wurden abgeschlagen. Der Monte San Gabriele steht seit gestern früh erneut im Mittelpunkt des zu größter Festigkeit gesteigerten Kampfes. Der Feind stürmt immer wieder gegen den Berggipfel an, der wiederholt in seine Hand fiel, um kurz darauf von unserer euhureichen Infanterie zurückerobert zu werden. Der heiderseits mit größter Fähigkeit geführte Kampf dauert bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Bei Görz machte der Italiener einige vergebliche Vorstöße. Ein bei Celso und Resizza zu Stellungsberechtigungen angelegtes Unternehmen unserer Truppen löste auf der ganzen Karstfront heftige Zusammenstöße aus. Alle vom Gegner unternommenen Angriffe brachen dank der handhaften Haltung unserer kriegserprobten Karstverteidiger zusammen. 100 italienische Offiziere und über 4000 Mann fielen als Gefangene in unsere Hand. Die Gesamtzahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 15 000 Mann. Triest wurde wieder zweimal von italienischen Fliegern angegriffen.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 3. September auf den 4. September besetzte eine größere Anzahl feindlicher Flugzeuge Pola mit etwa 100 Bomben, die in der Stadt einigen Privatschäden verursachten. Ein kleines Strohlager außerhalb der Stadt geriet in Brand. Militärische Objekte erlitten nur geringfügigen Sachschaden. Es sind keine Menschenverluste zu beklagen.

R. u. I. Flottenkommando.

Zur Kriegslage.

Westen.

WZB. Berlin, 5. September. Die Artillerie-schlacht in Flandern tobte mit besonderer Heftigkeit an der Küste in der Gegend des Houthouster-Waldes, sowie östlich Ipern. Die Abwehrwirkung der deutschen Artillerie wird mit gutem Erfolge fortgesetzt. Zahlreiche Explosionen und Brände konnten in den beschossenen englischen Batteriestellungen beobachtet werden. Von Holbecke schob die deutsche Infanterie ihre Linie etwas vor. Der Versuch englischer Monitore, die flandrische Küste zu beschießen, scheiterte. Sie wurden zweimal vertrieben.

Im Artois war die Artillerietätigkeit gering, ebenso in der Gegend von St. Quentin, wo sich das Feuer erst am späten Nachmittag auf die Stadt steigerte. An der Küste wurden die deutschen Stellungen in der Gegend Surcibise-Ferme mit schweren Kalibern beschossen. Am Winierberg wurde eine französische Jägerpatrouille vertrieben. Deutsche Flieger belegten französische Munitionslager und Unterkünste mit Bomben. Mehrere Explosionen und Brände wurden beobachtet. Am Morgen des 4. September wurde eine französische Patrouille nördlich Reims abgewiesen, desgleichen eine nördlich Bienna le Chateau. An der Verdun-Front war der Artilleriekampf besonders stark in der Gegend Beaumont, Chaume-Wald und Raucroix. Die deutschen Batterien setzten mit allen Mitteln die Beschädigung der französischen Artillerie fort. Reparaturen, Schanzarbeiten und Bewegungen der Franzosen wurden unter Zerstörungs- und Vernichtungsfeuer genommen.

Osten.

Im Osten hat die deutsche Verfolgung an der Riga-Front die Gegend Hinzenberg an der Straße und Bahn nach Wenden erreicht. An der übrigen Ostfront leblich Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit. Die Gefangenenzahl aus den Teilkämpfen südlich des Ibrucz erhöhte sich auf vier Offiziere, 229 Mann und einige Maschinengewehre.

Unsere Bombenflieger über Frankreich und England.

WZB. Berlin, 5. September. Bombenflieger haben in der Nacht vom 2. zum 3. und vom 3. zum 4. September ganze Arbeit gemacht. Ein Bombengeschwader warf in der Nacht vom 2. zum 3. September 7150 Kilogramm Bomben auf die Bahn- und Hafenanlagen von Dinkirchen; ihre Wirkung zeigte sich in großen Bränden und Explosionen. In der folgenden Nacht griff ein Geschwader abermals Bahnanlagen und Festung Galais mit 6500 Kilogramm Sprengstoff an und verursachte einen großen Brand, der noch nach mehreren Stunden zu sehen war. Ein anderes Geschwader wählte erneut das Hintergelände der Schlachtfront von Verdun zum Ziel seiner Angriffe. In fast stundenlängigen ununterbrochenen Flügen bewarf es Dörfer, Unterkünste und Waldlager mit 15 000 Kilogramm Sprengstoff. Die Flugzeuge gingen dabei auf niedrigste Höhen herunter und konnten bei dem fast tagelangen Mondlicht Tage und Wirkung ihrer genau gezielten Bombenwürfe einwandfrei beobachtet. In Souilly, Leunies und Dugny wurden zahlreiche Volkstreffler in den Zielen erkannt. In einem Waldlager bei Thierville brach ein großer Brand aus. In Charny entzündeten harte Explosionen. Feuernde Batterien, Abwehrgeschütz und Scheinwerfer wurden mit dem Maschinengewehr beschossen, wo sich auf Straßen und in Dörfern Truppenverkehr zeigte, wurde er unter Feuer genommen. Marinestützpunkte unternahmen in der Nacht vom 3. zum 4. September einen neuen Angriff auf England. Die Kriegshäfen Chatham und Sheerness, sowie der wichtige Handelshafen und Stapelplatz Ramsgate wurden ausgiebig mit Bomben beworfen. Abwehrgeschütze und Scheinwerfer konnten unsere Flieger nicht an der Erfüllung ihrer Aufträge hindern.

WZB. London, 5. September. (Reuter.) Britischer amtlicher Bericht. In dem Angriff der letzten Nacht nahmen sechs Flugzeuge teil. Sie kamen bis Chatham und warfen auf Isle of Thanet und die Gebiete von Sheerness und Chatham Bomben ab. Keine Militärpersonen sind verletzt worden, ein Zivilist wurde getötet, sechs verwundet, der Sachschaden ist gering. Unsere Flugzeuge flogen auf, die Abwehrgeschütze feuerten ohne Ergebnis. — Der Parlamentssekretär der Admiralität teilt mit, daß während des Angriffes 107 Mannschaften der Marine getötet und 86 verwundet wurden.

Chatham, Rochester, Gillingham und Umgebung. Man nahm feindliche Flugzeuge wahr, die über den dortigen Bezirken kreuzten. Zweimal wurden eine Anzahl Bomben abgeworfen. In dem Bezirk Chatham fielen 12 bis 15 Bomben nieder. Der Schaden, der an Privateigentum in der Stadt angerichtet wurde, ist gering. Unglücklicherweise wurden viele Personen durch eine Bombe getötet, die einen Teil der Marinebatterie traf. Die Werft ist völlig unbeschädigt.

Feindlicher Fliegerangriff.

WZB. Karlsruhe, 5. September. Heute morgen warf ein feindlicher Flieger in der Nähe von Offenburg zwei Bomben ab, die, ohne jeglichen Schaden zu verursachen, auf freiem Felde niederfielen.

Der Krieg zur See.

30 000 Br.-Reg.-Lo. U-Boot-Beute.

WZB. Berlin, 5. September. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 30 000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Claverley“, mit 5000 Tonnen Kohle nach Genua, sowie drei aus Geleitzügen herausgeschlossene Dampfer, von denen zwei bewaffnet waren, und ein Tankdampfer von mindestens 4000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unsere Seestreitkräfte vor Riga.

WZB. Berlin, 5. September. Bei der Einnahme von Riga und Danamünde haben sich die dem Oberbefehlshaber der Ostsee unterstellten Seestreitkräfte tatkräftig beteiligt.

U-Boote der Flottille „Aurand“ drangen in den durch russische Minenperre, Netze und sonstige Hindernisse versperrten Rigaischen Meerbusen unter energischer Unterstützung der Minen-Räum-Division ein und beschossen von See aus die aus Danamünde auf der Straße nach Pernitzel fliehenden russischen Truppen. Gleichzeitig hielten sie durch ihre Anwesenheit im Rigaischen Meerbusen die russischen Seestreitkräfte von einer Beschiebung unserer Truppen von See aus ab. Schneidig und erfolgreich griffen die Flugzeug-Geschwader unserer Seeflugstationen Windau und Angerensee die rückwärtigen Verbindungen der Russen und die nach Osten zu führenden Straßen und Eisenbahnlinien an, und erzielten auf Bahnhöfe und fahrende Züge, sowie auf den Straßen zurückfliehende russische Truppen zahlreiche Treffer. Von den aus Danamünde auslaufenden russischen Dampfern wurden von den Flugzeugen mehrere durch Bomben getroffen und blieben, in hellen Flammen stehend, vor dem Hafen liegen.

Deutscher Wasserflugzeugangriff auf feindliche Dampfer.

WZB. Maasluis, 5. September. Ein heute nacht nach England ausgefahrter Geleitzug von Schiffen wurde auf der See von deutschen Wasserflugzeugen angegriffen. Die Dampfer „Aelrecht“ und „Thomas“ sind deshalb in den Hafen zurückgebracht.

Zum Untergang des Postdampfers „City of Athen“.

WZB. Amsterdam, 5. September. Aus einem Reuterschen Telegramm über den Untergang des Postdampfers „City of Athen“ geht hervor, daß das Schiff gegen die Vorschiff der Admiralität durch die englische Minenperre fuhr und dabei verunglückte.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September.

— **Freudiges Ereignis im Kronprinzlichen Hause.** Die Kronprinzessin ist am 5. d. Mts., 2 Uhr 15 Min., von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Kronprinzessin und die Prinzessin befinden sich wohl. — Der Kronprinz läßt bitten, wegen der großen Belastung der Feldpost und der Feldtelegraphie etwa beabsichtigte Glückwünsche freundlichst an das kronprinzliche Hofmarschallamt in Potsdam richten zu wollen. — Die Zahl der Kinder des Kronprinzenpaares ist damit auf sechs gestiegen; vier Prinzen sind in den Jahren 1906 bis 1911 geboren, Prinzessin Alexandrine Irene im April 1915.

— **Stettin ohne Straßenbeleuchtung.** In Stettin ist bis auf weiteres die Beleuchtung der Straßen mit Gas wegen Mangel an Kohle ganz eingestellt worden; schon seit einiger Zeit waren die Straßen nur bis 11 Uhr beleuchtet.

— **Der König von Sachsen in Galizien.** König Friedrich August von Sachsen ist am Dienstag mit Gefolge in Lemberg eingetroffen und am Bahnhof vom Stadtkommandanten, Generalmajor Nowodny, und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Im Laufe des Vormittags nahm der König die Sehenwürdigkeiten der Stadt in Augenschein, worauf er am Essen beim Stadtkommandanten teilnahm. Am Nachmittag setzte der König die Reise fort.

— **Der bekannte Kampflieger Leutnant Mueller,** der erst vor kurzem anlässlich seines 27. Jubiläums vom Offizier-Stellvertreter zum Offizier befördert worden ist, hat den Orden Pour le mérite erhalten. Leutnant Mueller ist aus dem Mannschafsstande hervorgegangen. Er diente vor 20 Jahren aktiv bei einem bayerischen Infanterie-Regiment und trat bei Ausbruch des Krieges wieder ein. Er ist somit der erste aktive aus dem Mannschafsstande hervorgegangene Soldat, der die hohe Auszeichnung des Ordens Pour le mérite erringen konnte.

— **Der Reichstag und Wilson.** Es war angeregt worden, daß der Reichstag auf die unverschämten neuesten Auslassungen Wilsons eine entsprechende Antwort geben möchte. Der Präsident Dr. Kaempff hat jetzt dem „Tag“ mitgeteilt, der Gedanke sei auch innerhalb des Reichstages erwogen worden, man sei aber noch zu keiner Entscheidung gekommen, weil die Mitglieder des Hauses eben erst nach der arbeitsreichen Tagung des Hauptauschusses wieder in ihren Sommerurlaub zurückgekehrt seien und weil demnächst eine große Zahl von Reichstagsabgeordneten eine Reise an die Fronten machen solle.

— **Die nächste Tagung des Reichstages.** Am 26. September, nachmittags 2 Uhr, tritt der Reichstag zusammen. Er wird zu den schwebenden Fragen der inneren Politik Stellung nehmen, u. a. auch zu der Schaffung der „freien Kommission“, dem Siebener-Ausschuß, der gemeinsam mit dem Reichskanzler und den sieben Bundesratsmitgliedern in Zukunft beraten soll. Weiter wird er die Teilung des Reichsamts des Innern, durch die ein Reichswirtschaftsamt geschaffen wurde, zu billigen und die dafür notwendigen Kosten zu genehmigen haben. Der Reichshaushaltsetat für 1918 kommt noch nicht zur Vorlage. Erwartet werden bevölkerungspolitische Vorschläge über Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang. Auch die elsaß-lothringische Frage soll erörtert werden. In parlamentarischen Kreisen rechnet man, wie eine Nachrichtenstelle schreibt, auch auf eine kleine Vorlage, die die Grenze der Unpflanzbarkeit von Kohn- und Gehaltsansprüchen nochmals heraufsetzt. Jetzt beträgt sie 2000 Mark. — Hinsichtlich einer Veränderung der Reichstagswahlweise steht ein Gesetz in Aussicht, das den großen Städten eine Erweiterung ihrer Rechte bringt. Die Zahl der Reichstagsstimme wird um etwa 30 vermehrt werden. So soll zum Beispiel Groß-Berlin einen Wahlkreis bilden, in dem die sechs Berliner Wahlkreise und die Wahlkreise Teltow-Charlottenburg und Niederbarnim vereinigt sind. Die Kreise, die bisher 8 Reichstagsabgeordnete stellten, sollen 12 Vertreter im Reichshause erhalten, gewählt nach dem Verhältniswahlsystem. Auch den Ernährungsfragen wird eine eingehende Erörterung gewidmet werden.

Meine Auslandsnotizen.

Rußland.

Der Prozeß gegen Suchomlinow.

WZ. Petersburg, 4. September. Petersburger Telegraphen-Agentur. Zeuge General Manilowski, ehemaliger Unterstaatssekretär des Krieges, erklärte, daß er bei Kronshtadt-Kommandant von Kronstadt war. Der Mangel an Schießbedarf, so sagte Manilowski aus, war so groß, daß man anfing, aus den Vorräten der Festung sehr bedeutende Mengen an Geschossen zu entnehmen und so die Kampfkraft der Festung schwächte. Mehrere andere Zeugen gaben dann Einzelheiten aus dem Privatleben des Ehepaares. Die meisten Zeugen bestätigten, daß Frau Suchomlinow außerordentlich große Summen ausgab.

Niesenbrände in Petersburg.

„Wirshewija Wjedomosti“ zufolge brannte die große Westinghouse-Fabrik im Alexander-Newski-Stadtteil vollständig nieder. Die Entstehung dieses Brandes ist ebenso rätselhaft wie der Brand der Fabrik. Im Laufe des letzten Monats sollen in Petersburg zehn bedeutende Fabriken auf rätselhafteste Weise niedergebrannt sein. Alle jene Fabriken arbeiteten für die Kriegsindustrie.

Gefangennehmung zweier Großfürsten.

WZ. Petersburg, 4. September. (P. L. A.) Wie die Blätter melden, hat die Regierung im Zusammenhang mit der gegenrevolutionären Verschwörung

die in Moskau aufgebeut worden ist, verfügt, daß die Großfürsten Michael Alexandrowitsch und Paul Alexandrowitsch in ihren Wohnungen gefangen gehalten werden sollen.

Räumungsmahnahmen.

Berlin, 5. September. Die „Morning-Post“ meldet vom Montag früh aus Petersburg: Die Gouvernements Nowland und Estland werden aus militärischen Gründen geräumt. Die Konsulate in Reval treffen Anstalten zur Ueberriedelung nach Petersburg.

Die Schreckenstage von Kasan.

Berlin, 5. September. Der Stocholmer Korrespondent der „Voss. Btg.“ berichtet seinem Waite: Haarsträubende Einzelheiten bringen russische Blätter über die Explosion in Kasan, wo — wie jetzt verlautet — rund 1500 Menschen umgekommen sein sollen. Heute mir aus Finnland zugegangene Privatmeldungen lassen keinen Zweifel darüber, daß es sich um einen organisierten Aufbruch der Kasaner Garnison gehandelt hat, dessen eine Folge die Sprengung der Kasaner Kriegsbedarfsfabriken und Munitionslager gewesen ist. Einer Privatnachricht zufolge war das stellvertretende Generalkommando des Kasaner Militärbezirks schon vor zwei Wochen von örtlichen Soldatenkomitees davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die gesamte Garnison beschloß, sich dem Abtransport nach der sogenannten Nordfront zu widersetzen, und ebenso den Abtransport der in Kasan hergestellten oder aufgespeicherten Munition zu verhindern. Als auf Anfrage des zeitweilig kommandierenden Generals aus Petersburg die Weisung eintraf, die Kasaner Garnison nötigenfalls mit Waffengewalt zu beruhigen, da wußte die Zivilbevölkerung sofort, daß Schreckliches bevorstehen dürfte. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Petersburger Order begannen massenweise Ausreisen nach Samara und Perm und mit der Eisenbahn in der Richtung nach Wostok. Der Aufbruch begann damit, daß Gefahrbataillone der 41. Division, die zur Front abgehen sollten, einfach die Kasernen verlassen wollten. Aber mehrere Soldaten, die rechtzeitig aus Samara herangeholt worden waren, umzingelten die Kaserne. Nach kurzem Sandgemenge durchbrachen die Infanteristen den Kasernenring und stürmten bewaffnet nach der Kasaner, der Regierung gehörenden großen Pulverfabrik. Dort vereinigten sie sich mit dem die Fabrik bewachenden Kommando, während die Mannschaf der 41. Artilleriebrigade die große Kasaner Gewehrfabrik umzingelte. Kurz darauf flogen die beiden Fabriken in die Luft. Dann kam die Reihe an zahlreiche kleinere und kleinere Werkstätten für Munition und sonstigen Kriegsbedarf, die nacheinander gesprengt wurden. Bezeichnenderweise wurde von der Vernichtung und Beschädigung anderer, selbst amtlicher Gebäude, abgesehen. Versuche einzelner Soldaten-Abteilungen, den Sitz der Militärbehörde zu stürmen, wurden von den eigenen Kameraden verhindert. Gleichzeitig sind uns Meldungen über die Sprengung von Kriegsbedarfsfabriken in Samara zugegangen.

England.

Die Kämpfe in Palästina.

WZ. Bern, 4. September. Der „Manchester Guardian“ bejauhet sich über das hartnäckige Schweigen der amtlichen britischen Berichte aus Palästina über die dortigen Kämpfe. Man habe in England niemals eine amtliche Darstellung der Schlacht von Gaza erhalten, obgleich diese Schlacht in ihrem Umfange ernst, in ihren Folgen schwer gewesen sei. Es sei Zeit, daß dieser Skandal aufhöre.

Frankreich.

Die Sehnsucht nach japanischer Hilfe.

Rotterdam, 5. September. Aus Genf wird berichtet: Die Frage der japanischen Hilfeleistung wird augenblicklich in französischen Zeitungen sehr viel erörtert. Es heißt in politischen Kreisen, daß Frankreich unter Umständen geneigt sei, Indochina abzutreten, und daß England seinen diplomatischen Einfluß in China zugunsten Japans abtreten würde.

Rumänien.

Tropflose Lage in Rumänien.

WZ. Bern, 5. September. Der Sonderberichtserhalter der „Neuen Züricher Zeitung“ in Jassy dröhnet, die Lage in dem vom Kriege noch nicht betroffenen Landesteil sei entsetzlich. Die wiederholt vorgelagerten Fälle von Meutereien und Fahnenflucht russischer Soldaten wirkten äußerst beklemmend und demoralisierend. Die Bevölkerung hungere und habe jedes Interesse am Gange der Kriegeereignisse verloren, da sie sich von den russischen Soldaten immer mehr verlassen und durch Not bedrückt fühle. Die rumänischen Parlamentarier seien gezwungen, das rumänische Volk und die breite Öffentlichkeit über die Lage an der Moldau rücksichtslos aufzuklären, damit die russische Regierung mehr Aufmerksamkeit der rumänischen Sache zuwende.

Flucht des Königs von Rumänien?

Nach einer Kopenhagener Mitteilung der „Deutschen Kriegszeitung“ berichtet die „Nowoje Wremja“, die russischen Truppen in Rumänien hätten beabsichtigt, den König Ferdinand gefangen zu nehmen und abzuführen, um Rumänien als Republik nach dem Muter von Kronstadt auszurufen. Der König habe sich aber rechtzeitig durch Flucht gerettet.

Mexiko.

Neutralitätserklärung im mexikanischen Kongreß.

WZ. Bern, 5. September. Der „Tempo“ meldet aus Mexiko: Carranza verlas am 3. September im Kongreß eine Botenschaft, in der er feststellt, daß Mexiko mit allen Staaten herzliche Beziehungen unterhält und

wie bisher strikte Neutralität einhalten wird. Mexiko gehe seinem politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau entgegen. Die Armee sei reorganisiert, das Agrar- und Finanzprogramm werde eingehend erörtert. Die Einnahmen des Staatsschatzes stiegen schnell und kämen bald denen der besten Jahre gleich. Seine Regierung werde eine Friedensregierung sein. Der Präsident des Kongresses billigte in seiner Erwiderung die Grundsätze Carranzas.

Provinzielles.

Breslau, 6. September. Gasexplosion. — Zusammenstoß. Am Montag abend gegen 9 Uhr erfolgte in der Küche einer nach dem Hofe zu gelagerten Wohnung im ersten Stock des Vorderhauses Kägelstraße 14 eine Gasexplosion. Es war dort nach Abnahme einer Gaslampe das Gasleitungsrohr unverschlossen gelassen worden. Durch Hinzukommen mit Licht erfolgte eine Explosion des in der Küche angesammelten Gases, wodurch die Mäntel mit Rahmen herausgerückt, mehrere Fenster selber in der nach vorn gelegenen anschließenden Stube und auch die Fenster des Treppenhauses im dritten Stock zertrümmert wurden. Bei der Explosion sind drei Personen in der Wohnung verletzt worden. — Am 1. d. Mts., vormittags gegen 11 Uhr, stieß auf der Klosterstraße ein einspänniger Federwagen mit einem Straßenbahnzuge zusammen. Der Anprall war so stark, daß die Wagenführerin mit samt ihrem neben ihr sitzenden Bruder auf die Straße geschleudert, das Pferd verletzt und die Deichsel zerbrochen wurde.

— **Gauspieltag.** Der Gauspieltag des Turngaues Breslau findet am Sonntag den 9. September statt. Der Zweck desselben ist, den Wettkampf in den Turnspielen, der sich beim Vereinsturnen als durchaus fördernd erwiesen hat, auch dem Schülerturnen zugänglich zu machen. In der Tat muß es den Spieler einer Schülermannschaft ganz anders anregen, wenn sie Gelegenheit erhält, sich einmal mit einer gleichartigen Mannschaf einer anderen Schule zu messen, als wenn sie nur auf das Spiel innerhalb der eigenen Klassen beschränkt bleibt. Was von den Spielen all, gilt in gleichem Maße auch von den für die Schüler ausgearbeiteten Einzelwettkämpfen in vollstündlichen Übungen. Letztere finden am Vormittag an verschiedenen Orten statt.

Strehlen. Ertrapper Lebensmittelhändler. Durch einen Gendarmen-Wachmeister wurde auf dem Markte eine Wagenladung Obst beschlagnahmt. Als mit dem Verkauf des Obstes begonnen wurde, hatte ein Käufer das Unglück zu stolpern und das erstandene Körbchen Obst zu verschütten. Dabei kam Fleisch und Wurst zum Vorschein. Darauf wurde festgestellt, daß unter dem Obst auf dem Wagen eine große Menge Fleisch, Wurst, Geflügel, Lutter, Eier verborgen war, welche Gegenstände der Wagenbesitzer, ein Händler aus Habendorf, nach Breslau schaffen wollte. Diese Sachen wurden sofort verkauft.

Pignitz. Todessturz. Der siebenjährige Sohn eines Kaufmanns stürzte gestern durch den Lichtsicht des Hauses in der Gustav-Adolf-Straße herab. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er heut früh starb.

Sayuan. Justizrat Goebel †. Am Dienstag morgen verstarb hier Justizrat, Rechtsanwält und Notar Felix Goebel, der seit längerer Zeit kränzlich war und im Alter von 61 Jahren stand. Eine Reihe von Jahren gehörte Justizrat Goebel, der seit 1894 hier anässig war, der Stadtverordneten-Versammlung an und war mehrere Jahre Vorsteher derselben.

Lauban. Todessturz. Von dem großen Betriebschornstein der Molkerei in Lauban sollten einige Meter abgebrochen werden. Die Arbeiter wurden dem auswärtsigen Fabrikchornsteinbauer Palm übertragen, der den Abbruch mit seinem Sohne vornahm. Montag abend stürzte der Sohn aus dreißig Meter Höhe ab und erlitt außer dem Bruch beider Beine und einiger Rippen schwere innere Verletzungen. Der Verletzte starb bald darauf. Es ist bereits der zweite Sohn des Fabrikchornsteinbauers Palm, der bei Schornsteinarbeiten verunglückt ist.

Soyerswerda. Erschossen. In einem Baderaum des Braunlohlenwerkes Grube „Mara 3“ in Zeißholz wurde von einem Militärposten ein etwa 20 Jahre alter Russe erschossen, weil er sich den Anordnungen nicht fügte und sich an dem Posten vergreifen wollte.

Rosenberg OS. Der Revolver. Der 8 Jahre alte Schulknabe Jock spielte mit einem Revolver. Unvorsichtig ging ein Schuß los und die Kugel traf den eigenen Vater so unglücklich, daß er bald darauf verstarb.

Dogutschüb. Zu den Fischvergiftungen in der Marktkassitten. Im Laufe des Sonntags sind leider noch vier neue zu den sieben Todesfällen hinzugekommen. Das Besinden der anderen Erkrankten hat sich gebessert, und ist zu hoffen, daß diese am Leben werden erhalten bleiben.

Letzte Nachrichten.

Zum deutschen Fliegerangriff auf London.

WZ. Berlin, 6. September. Zu dem neuen Fliegerangriff auf London am 4. September wird noch berichtet, daß er bei Bollmondäheim ausgeführt wurde. Durch leichte Nebel seien die Vorgänge in der Luft dem Auge entzogen gewesen. Die nicht offiziellen Berichte erwähnen laut „Berliner Tageblatt“ schweres Feuern an der Chemiemündung, wo fortwährend Explosionen gehört wurden.

Pressestimmen zum Fall von Riga.

Berlin, 6. September. (Nicht amtlich.) Riga wird von der französischen Presse als ein harter Schlag bewertet. Besonders schwarzseherisch ist der „Tempo“.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 6. September.

Das Eisene Kreuz hat sich der Leiter der hiesigen katholischen Anaberschule, Vizefeldwebel Wunisch, in den letzten Arrastkämpfen im Westen erworben.

Kreisprüfungsbeamter. Dem Kriegsvorletzten Max Langer in Ober Waldenburg sind vom hiesigen Landrat die Obliegenheiten eines Kreisprüfungsbeamten übertragen worden. Er ist beauftragt, Prüfungen bei Molkereien, Sammelstellen und landwirtschaftlichen Betrieben, sowie bei allen für die Erzeugung, die Verarbeitung oder den Verkauf von Milch und Speisefleiten in Frage kommenden Stellen vorzunehmen, auch Personen, die des Schleichhandels verdächtig erscheinen, anzuhalten und die vorgeschundenen Mengen Butter für den Kommunalverband zu beschlagnahmen.

Kirchliche Wahlen. Am 5. d. Mts. fanden die Wahlen für den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung der hiesigen katholischen Kirchengemeinde statt. In den Kirchenvorstand wurden gewählt: Rektor Franz Herrmann, Fabrikbesitzer Paul Körner, Veterinärarzt Clemens Wittenbrink, Kreisaußerschreiber Robert Bed, sämtlich von hier, und Rektor Albert Böhm aus Nieder Herrmsdorf. In die Gemeindevertretung wurden gewählt: Arbeitersekretär Friedrich Kloss, Oberpostschaffner Josef Volkmer, Kaufmann Paul Heinz, Bergwerksschichtführer a. D. Josef May, Tischlermeister Franz Sapauschke, Steiger a. D. Carl Spallek, sämtlich von hier, Steiger Paul Pender aus Schloßbezirk Waldenburg, Lehrer August Warfus, Berginwalde Heinrich Müller, Berghauer Robert Kleiner aus Ober Waldenburg, Grubenschmied Carl Heeger, Lehrer Paul Herden, Konditor Frits Stittner, Schuhmachermeister Josef Holeczel, Kaufmann Josef Runze aus Nieder Herrmsdorf. Für den in der Gemeindevertretung ausgeschiedenen Kreisaußerschreiber Bed wurde in die letztgenannte Körperschaft der Knappschaftsälteste Berghauer Paul Jasche von hier gewählt.

Die 2. Vortragsreihe im Reformationsjubiläum nahm am Mittwochabend in der evangelischen Kirche ihren Anfang. Nach dem vom stellw. Organisten Lehrer Richter vorgetragenen Orgelspiel sang die zahlreich versammelte Gemeinde das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Pastor prim. Dörter schloß die Einführung und Befestigung der Reformation in unserer Heimatprovinz, die aus verschiedenen Gründen hier speziellen Eingang fand. Der Rat zu Breslau berief 1523 einen treuen Freund Luthers in das Pfarramt der Kirche zu St. Maria Magdalena, den Kanonikus Johann Heß, welcher der Reformator der schlesischen Hauptstadt geworden ist. Mit großer Entschiedenheit verkündigte dieser das Evangelium. Nach und nach wurden auch andere Pfarrstellen mit evangelischen Geistlichen besetzt, so daß nach wenig Jahren in Breslau allein 18 Kirchen den Protestanten offen standen. Die schnelle Ausbreitung der Lehre Luthers wurde besonders durch das persönliche Eintreten evangelischer Fürsten gefördert, wie der Herzog von Meiningen, Bries und Böhmen, des Markgrafen Georg von Ansbach und Jägerndorf, der freimütig vor Kaiser und Reich seinen evangelischen Glauben bekannte, und vieler anderer, aber auch Männer der Schule weitestgehend mit den Geistlichen und Fürsten und trugen das ihre zur Einführung der neuen Lehre bei. Unter ihnen ragt Valentin Kropendorf hervor, der in Wittenberg zu Luther und Melancthon's Füßen gesessen hatte. Tausende seiner Schüler trugen die auf der lateinischen Schule in Goldberg gewonnene Erkenntnis evangelischen Glaubens hinaus in die Lande. Ueber alles dies gab der Redner recht interessante und zugleich lehrreiche Einzelheiten. An Anfeindungen fehlte es der neuen Lehre nicht, doch der Luthertreue nahm alle Kräfte in Anspruch und lenkte die volle Aufmerksamkeit auf diese ungeheure Gefahr, so daß sich die Reformation ruhig und ungehindert weiterentwickeln konnte. Sie fand auch im Kreise Waldenburg tatkräftige Unterstützung. Ueber ihre Lebensjahre mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Zustände in Schlefien und im Kreise Waldenburg wird Pastor Lehmann am nächsten Mittwoch berichten. Mit Gesang des Liedes „Kommt, heiliger Geist, Herre Gott“ und Gebet und Segen fand die erhabende Abendfeier ihren Abschluß. Die Zellerkammerung ist für die evangelische Waisenspflege bestimmt.

Der Verein katholischer kaufmännischer Gehilfen und Beamtinnen bezieht am Sonntagabend im Saale des Gasthofs „zum Ferdinandshof“ in Ober Waldenburg sein Stiftungsfest und ladet durch Inzerat in heutiger Nr. d. W. hierzu ein.

Der Kaninchenzüchterverein Waldenburg und Umgebung hielt am Sonntag seine Monatsversammlung in der „Stadtbrauerei“ ab, welche von 48 Mitgliedern besucht war. Aufgenommen wurden fünf neue Mitglieder. Die Kassenkammerung des Vereins übernimmt die Jungkassiererin Adelt. Nähere Bestimmungen über die Abrechnung werden noch bekanntgegeben. Sonntag den 9. September, vormittags 9 Uhr, Futtermittelverkauf. Jedes Mitglied, welches Futtermittel durch den Verein beziehen will, muß sich vor der nächsten Futtermittelabgabe verpflichten, dem Verein mindestens ein Schickelbrot gegen Bezahlung zur Auslieferung zu liefern. Anmeldebogen und Bestimmungen können beim Schriftführer Hof, Blücherstraße 22, abgeholt werden.

Lichtbilder-Vortrag im Fürstlichen Kurtheater. Ueber „Masuren und die Schlacht bei Tannenberg“ sprach gestern im Saale des Fürstlichen Kurtheaters der Kunstmaler Professor Frits Haß aus München. Ganz gegen die sonstigen Erfahrungen bei Lichtbildervorträgen hatte sich diesmal eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, und es dürfte jeder unter ihnen die Erfahrung gemacht haben, daß solche Abende nicht ermüden, wenn sie von geschickter Hand inszeniert werden. Herr Professor Haß hätte nicht erst zu betonen brauchen, daß er Ostpreuße ist; seine Sprache verriet ihn, und die Herzenswärme, mit der er für seine Heimat sprach. So kann eben nur der reden, der für die Not der Heimat werden geht, dem jenes Land mit seiner herben Schönheit und seiner Ursprünglichkeit und Unerlöschlichkeit — die welsche Sprache nennt das romantisch — Jugendland und Kinderheimat war. Und das war die besondere Note dieses Vortrages, daß man nicht eine wahllose Folge von Bildern zu sehen bekam, sondern daß das Auge des Zuhörers aus einer Fülle des Schönen das Wesentliche gewahrt hatte. Was der Stilt des Meisters festgehalten, was sein Lichtbildkasten an Schönheiten entdeckt, das verdichtete sich mit dem Vortrage zu einem trefflichen Bilde jenes Masurens, dem wir nie genug werden denken können, daß es für uns den Ansturm der tatarischen Horden aushält, das es für uns unjagbare Not und Drangsal auf sich nahm. Der Vortragende hat seine Heimat nach den Tagen der Kämpfe gesehen, er hat der Not ins Auge geschaut, und wußte sie durch Wort und Bild zu schildern. In Verbindung damit gab er ein klares Bild der Schlacht von Tannenberg, jener Schlacht, in der sich die Tücke der Seen und Sümpfe Masurens mit dem Siegeswillen der Truppen Hindenburgs zur Vernichtung der Feindes-Scharen vereinigte. Professor Haß dient seinen Brüdern in der Heimat: für sie wirkt er, ihrer Not kommen die Entwürfe seiner Abende an allen Orten zugute. Es ist ihm zu wünschen, daß er beim Verlassen unserer Gegend reiche Gaben für die Brüder der Heimat spenden kann. Sie sollen wissen, daß wir zu danken verstanden.

Kriegsmusterungen. Das stellvertretende Generalkommando hat die Nachmusterung aller Wehrpflichtigen einschließlich der Militärpflichtigen (Jahrgänge 1894, 1895, 1896, 1897), die bei der letzten Musterung die Entscheidung „a. v.“ oder „a. a. v.“ oder „a. kr. u.“ 4 Monate“ erhalten haben, angeordnet. Die Nachmusterungen beginnen in hiesigen Kreise am 13. September d. J. Die Vorladung der wehrpflichtigen Mannschaften erfolgt von dem Zivilvorstandes der Ersatz-Kommission aus bzw. durch das hiesige Bezirkskommando direkt.

Unentgeltliche Abgabe von Düngstoff. Infolge des überall bestehenden Mangels an Düngstoffen macht der Vorsteher des Kanalisations-Verbandes darauf aufmerksam, daß auf der Kläranlage in Sanberg (am Verbindungswege zwischen Altwasser und Seitendorf) Schlammrückstände in dickflüssigem Zustande unentgeltlich abgegeben werden. Die Abfuhr hat in geschlossenen Wagen zu erfolgen.

Waldenburger Strafkammer. Seinen Großkel bestohlen hatte der in Waldenburg beschäftigte Hilfsmonteur Paul Nixdorf aus Schweidnitz, indem er mittelst Einsteigens aus einem verschlossenen Kommodenschub die Summe von 90 Mark entwendete. Der Gerichtshof erkannte wegen schweren Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. — Der Grubenarbeiter Georg Magdanas aus Neu Graubendorf, sehr oft verurteilt, fand wieder unter Anklage verschiedener schwerer und leichter Diebstähle in Altwasser und Neu Graubendorf ausgesetzt zu haben. In Anbetracht seiner vielen bisher begangenen Straftaten, für die er gegenwärtig noch die Strafen verbüßt, erkannte das Gericht auf eine Zusatzstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus. (Schw. Ztg.)

Kartoffelerzeugerpreis. Die Provinzialkartoffelstelle hat den Kartoffelerzeugerpreis ab 5. bis 14. September 1917 von 7 Mark auf 6 Mark je Zentner ermäßigt.

Lieferung von Gemüse und Obst. Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst in Breslau weist mit Bezug auf die Verordnung vom 19. 8. d. J. darauf hin, daß sich derjenige strafbar macht, der Gemüse oder Obst, das er zu liefern hat, vorzeitig aberntet und anderweit veräußert oder selbst verbraucht.

fr. Gottesberg. Der Jahresbericht der evangelischen Diakonissenstation verzeichnet: 7340 Krankenbesuche, 88 Armenbesuche, 7 Pflagetage, 42 Nachtwachen, 1494 Verbände bei insgesamt 463 Verpflegten. Die Kleinkinderschule wurde von durchschnittlich 60 bis 70 Kindern besucht.

Nieder Herrmsdorf. 40 Jahre auf Fuchsbau. Der Grubenschmied Franz Rezel von hier konnte auf eine 40jährige Tätigkeit auf der Weißsteiner Fuchsbau zurückblicken, nachdem er am 1. Februar sein 50jähriges Berufsjubiläum begangen hat. Seitens des Werkes wurde dem Jubililar ein ansehnliches Geldgeschenk überreicht.

Herrmsdorf. Der Lichtbildervortrag des Münchner Kunstmalers Frits Haß über die Siege Hindenburgs in den Masurenschlachten und das Schicksal Ostpreußens findet am Freitag den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Glockenhof“-Saale statt. Der Vortrag erregt auch in unserem Kreise außerordentliches Interesse und erfreut sich überall großen Besalls. Die

ganze Veranstaltung steht bekanntlich unter dem Protektorat allerhöchster Herrschaften, darunter auch Frau Generalfeldmarschall von Hindenburg, und sein Kleinereinsatz teils den dem Wiedererblichen Ostpreußens dienenden Bestrebungen der Vereinigung „Deutsche Hilfsaktivität für Ostpreußen“ in Berlin, teils Schlefien, d. h. Wundenanstalten und Säuglingsheimen, zu. Der Besuch der Veranstaltung kann warm empfohlen werden. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil unseres Blattes ersichtlich. Nachmittags 5 Uhr findet in demselben Saale eine Veranstaltung für die Schulkinder statt.

Weißstein. Ehejubiläum. Das Wittenberger Gustav Thastische Ehepaar beging das Fest der Silberhochzeit.

Görbersdorf. Bestätigung. Der Postverwalter Friedrich Hoffmann ist nach Ablauf seiner Amtsdauer zum Schiedsmann wiedergewählt und bestätigt worden.

Schwaffer. Bestätigungen. Der Kriegsinvalid, frühere Lehrhauer Friedrich Spata ist als stellvertretender Gemeindediener, Nachtwächter, Vollziehungsbeamter und Totengräber angestellt worden. — Der Fürstl. Preussische Revierförster Heinrich Demmerlein ist als Schiffs-Stellvertreter auf die gesellschaftliche Amtsdauer von 6 Jahren gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

Wüstewaldersdorf. Heidentod. Den Heidentod starb zwei Tage nach seinem Heimatsurlaub der Kanonier John aus Tschendorf, Sohn des Stellensetzers und Gemeindevorstehers John hier selbst.

Gemeindevorsteher-Sitzung in Altwasser.

In der am Mittwoch den 5. d. Mts. im Hotel „Villa Nova“ abgehaltenen Gemeindevorsteher-Sitzung, an welcher Mitglieder teilnahmen, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Nachdem der bisherige Pächter des Gemeindegroßgrundstückes Charlottenbrunner Straße 162, Clotta, das Pachtverhältnis aufgelündigt hat, sollen die Wohnräume des Grundstückes anderweit vermietet werden. Gleichzeitig soll in den Wohnungen elektrische Beleuchtung eingerichtet und dafür der Mietspreis um 3 Mk. erhöht werden. In dem dem katholischen Kinderhort zur Verfügung gestellten Schulzimmer der katholischen Oberschule neben der Kirche soll elektrische Beleuchtung auf Gemeindegeldern eingerichtet werden. Die Beleuchtung selbst wird ebenfalls auf Gemeindegeldern übernommen. Dasselbe wurde genehmigt für das dem evangelischen Kinderhort in der evangelischen Oberschule überlassene Schulzimmer mit dem Unterschiede, daß dort Gasbeleuchtung eingerichtet werden soll. Die von dem bisherigen Hilfspolizeiergeant Kelm mit verwaltete Armenhausverwalterstelle soll infolge Aufkündigung durch Kelm vorläufig für sich besetzt werden. Als Entscheidung soll freie Wohnung, Feuerung und Ackerbenutzung gewährt werden. Von der Aufkündigung des mit der Eisenbahn bestehenden Vertrages, betreffend das Anschlußgleis am früheren Wohnhaupt-Grundstück durch die Eisenbahn, wird Kenntnis genommen. Von dem der Gemeinde gezahlten Kaufgelde von 90 000 Mk. für die aus den an dem Bahnhof gelegenen Gemeindegroßgrundstücken an die Eisenbahn veräußerten Flächen sollen zunächst die noch ungedeckten Kosten für den Straßenbau im Oberdorf in Höhe von 27 254,68 Mk. getilgt werden. Der Rest mit 62 745,32 Mark soll als Grundstücks- und Baufonds zu 4% angelegt werden. Bezüglich der Baulichkeiten zc. auf dem früheren Wohnhaupt-Grundstück soll der mit der Firma Fesch & Pfeifer bestehende Mietsvertrag weiter bestehen bleiben. Die rückständig bleibende Miete wird bis nach dem Kriege gestundet. Die Firma hinterlegt hierfür entsprechende Sicherheit. Die Errichtung einer Drischleifstelle wurde beschlossen und die Verwaltung derselben dem Gasanstaltsdirektor Herbers ehrenamtlich übertragen. Als Stellvertreter wurden Gasanstaltsbuchhalter Baile und Bergverwalter Müller gewählt. Die im Entwurf vorgelegten Ortbestimmungen für Regelung der Kohlenversorgung und Ermäßigung der Kostensteuer für Minderbemittelte und Kleinwohnungsinhaber wurden genehmigt. Wie in den Vorjahren so soll auch im Rechnungsjahre 1917 von den Steuerpflichtigen mit weniger als 860 Mk. Jahreseinkommen, ausschließlich jedoch der ledigen Personen, Gemeindecinkommensteuer nicht erhoben werden. Die von dem Landwirt Pusch beantragte Erhöhung des Fuhrlohnes für die Müllabfuhr wurde bei den heute bestehenden Feuerungsverhältnissen als berechtigt anerkannt und bewilligt. Zur besseren Versorgung des Ortes mit Lebensmitteln soll ein Lebensmittelamt für die Gemeinde unter dem Vorst. des Bürgermeisters oder eines Gemeindegroßgrundbesitzers als Stellvertreter und 30 Mitgliedern errichtet werden. Nach Wahl der Mitglieder wurde beschlossen, vorläufig Bestimmungen über die Tätigkeit des Lebensmittelamtes zu entwerfen und vorzulegen. Von dem vom Bürgermeister vorgelegten Bericht über die Tätigkeit der Gemeindecinkommenskommission wurde Kenntnis genommen. Ferner wurde Kenntnis genommen von den Verhandlungen über Revision der Gemeindecinkommens- und Sparkasse für Juli und August d. J. Derauf fand eine geheime Sitzung statt.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze).

Die Frist für die freiwillige Ablieferung der unten aufgeführten Gegenstände ist bis zum 30. September 1917 verlängert worden. Im vaterländischen Interesse fordern wir nochmals auf, die der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände und auch alle sonstigen im Haushalt oder im Geschäft entbehrlichen oder leicht erfassbaren Gegenstände aus Kupfer, Messing usw. sobald als möglich abzuliefern, da das Metall von der Heeresverwaltung dringend gebraucht wird. Wer bis 30. September abliefern, erhält außer den festgesetzten Uebnahmepreisen für jedes kg 1 Mark Zuschlag. Eine weitere Verlängerung der Frist für die freiwillige Ablieferung ist ausgeschlossen; die Gegenstände werden vielmehr dann enteignet und der für die freiwillige Ablieferung gewährte Zuschlag fällt sodann fort. Wir lassen nachstehend nochmals das Verzeichnis der unter die Beschlagnahme fallenden Einrichtungsgegenstände folgen und ersuchen den Haushaltungsvorstand daselbst aus der Zeitung auszuschneiden und an seiner Hand die in seinem Haushalt oder Geschäft befindlichen Einrichtungsgegenstände genau durchzugehen und die unter die Beschlagnahme fallenden Gegenstände abzuliefern. Die Abnahme erfolgt nach wie vor in der Metall-Annahmestelle im Gymnasium (Zimmer der Goldanlaufsstelle) werktäglich nachmittags von 3-6 Uhr.

Waldenburg, den 4. September 1917.

Der Magistrat.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

- Gruppe A.**
1. Außer Betrieb gesetzte Hauswasserpumpen und Rohrleitungen dazu;
 2. Barrierenstangen aller Art nebst Pfosten und Stützen;
 3. Buchstaben von Firmen- und Namenbezeichnungen;
 4. Garderobenhaken, Huthaken, Mantelhaken;
 5. Gardinenrosetten, Gardinenhalter, Gardinenschmuckstücke;
 6. Gardinenstangen, Vorhangstangen, Portierenstangen sowie Ringe;
 7. Arbeiterkontrollmarken, Garderobenmarken, Zahlmarken;
 8. Schutzstangen und Schutzgitter an Fenstern und Türen aller Art, auch solche von Untergrundbahnen, von Straßenbahnwagen, von Kraftwagen, von Zügen, von Schiffen, von Schaufenstern, von Badentüren, von Drehtüren, von Windfangtüren und von Fahrstuhl-türen;
 9. Stoßbleche und Sockelbleche an Ein- und Durchgangstüren aller Art, an Badentüren, an Schanblüsetts, an Badentischen, an Säulen und Pfeilern;
 10. Treppenläuferstangen, Treppenläuferstangen-Endknöpfe;
 11. Treppenschutzstangen und -geländer, welche an Wänden angebracht, also nicht freistehend sind, sowie Endigungen und Halter dazu;
 12. Wärmeflächen;
 13. Hohlmaße (Maßgefäße).
- Gruppe B.**
14. Verschraubte, aufgedeckte, verstellte Bleckknöpfe an Gittern, an Treppengeländern, an eisernen oder hölzernen Garderobenhaken, an Garderobenablagen, an Garderobenständern, an Garderobengarnituren, an Schirmständern und an Betten; abschraubbare und aushängbare Kerzenleuchter von Klavieren;
 15. Aushängebilder (Beden) der Barbierere;
 17. Ausstellstangen, Windlaternen und Dächer von Markisen;
 18. Bekleidung von Heizkörpern;
 19. Briefkastenschilder, Briefeinwürfe, soweit diese selbst nicht eingemauert sind;
 20. Füllungen und Handleisten von Geländern und von Balkon-gittern;
 21. Garderobenständer, Garderobenablagen und Schirmständer aus Stangen, aus Stäben und aus Röhren;
 22. Geländer und Griffe von Badewannen und Bädern;
 23. Gewichte über 100 g Stückgewicht;
 24. Griffe, Ketten und Stangen zur Betätigung von Ventilationsklappen von Ventilationschiebern und dergleichen;
 25. innere und äußere Bekleidungen (nicht Tragkonstruktionen) von Haustüren, von Korridor- und Zimmertüren, von Badentüren, von Windfangtüren, von Drehtüren, von Fahrstuhl-türen und dergl. von Türrahmen, von Türnischen (Einbauten);
 26. innere und äußere Bekleidungen (nicht Tragkonstruktionen) von Fenstern, von Schauenstern, von Schaufasten, von Vitrien und Ausstell-schränken;
 27. innere und äußere Bekleidungen (nicht Tragkonstruktionen) von Kassenschaltern, von Fahrstuhl-türnen, von Fahrstuhl-umwehungen und von Telephontabellen;
 28. Namen-, Firmen- und Bezeichnungsschilder über 250 qcm Fläche (auch solche von Bahnen, Schiffen, Maschinen usw.), jedoch nicht Beschriftungen von Maschinen;
 29. Pfeiler- und Füllungs-bekleidungen an Fassaden, soweit sie nicht eingemauert sind;
 30. Türklopfer;
 31. Türknöpfe, Türgriffe, Türhandhaben, Türstangen nebst zugehörigen Unterlagstücken, — soweit sie nicht drehbar und nicht verschleppbar sind, also z. B. nicht wie Türklinen zur unmittelbaren Betätigung eines Schlosses dienen — an Haustüren, an Korridor- und an Zimmertüren, an Badentüren, an Drehtüren, an Windfangtüren und an Fahrstuhl-türen;
 32. Ventilationsklappen, Aufgitter.
- Gruppe C.**
33. Handtuchhalter, Schwammhalter, Seifenhalter, Wäschehaken, Wäschelörbe;
 34. Pfeiler- und Füllungs-bekleidungen von Schanftischen, von Büfets, von Badentischen und dergl., soweit sie für gewerbliche Zwecke bestimmt sind;
 35. Tropfbleche und sonstige lose Teile von Schanftischen, von Büfets, von Badentischen und dergl., soweit sie für gewerbliche Zwecke bestimmt sind;
 36. Gegenstände der Schauensterndekoration und Geschäftsausstattung, auch Zubehörsstücke dazu: wie Umschreibbisen, Schraub-sen, Zigarenablagen, Dekorationsständer, Drahtständer, Seitelle und Halter, Handschuhstützstücken, Putzarme und Putzständer, Kartenständer und -halter, Metallständer, Metall-büstenständer, Messinghaken, Metallrahmen, Messingzahl-platten, Metallarme für Glasplatten, Metallarme für Schirme, Paktischgitter, Schirmhüllen und dergl., Schlangent-arme, Stednadelstacheln, Schauensterngestelle nebst Zubehör,

Verkaufsbekäster und Verkaufsmaschinen für Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade, Kaffeemühlentrichter, Konfektstacheln, Konfektlörbe, Konfektständer, Dedei von Standbläsern, Dekorationskränze, Dekorationsstacheln, Dekorationsvasen und Abwiegeschalen.

Vorliegende Gegenstände der Gruppen A, B und C fassen auch dann unter die Bekanntmachung, wenn sie mit einem Ueberzug aus Metall, Lack, Farbe und dergl. versehen sind.

Uebnahmepreis für 1 kg		
	Kupfer	Kupferlegierungen
	M.	M.
Gruppe A.	5,00	4,00
Gruppe B.	5,75	4,75
Gruppe C.	6,50	5,50

Hierzu wird ein Zuschlag von 1 Mark für 1 kg gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis zum 30. September 1917 erfolgt. Die Sammelstellen nehmen zu den gleichen Preisen auch andere Gegenstände ähnlicher Art an z. B.:

- Gruppe A.**
- Spielmarken, Schlüsselschilder, Einrichtungsgegenstände aus Ställen, Knöpfe von Kleidern und Uniformen, Bierhähne, Gashähne, Viehhaken, Rämme, Schnallen, Radeln, Schienen von Treppen, Feuerwehrgeräte, Bettwärmer, Platten, Bügel-geräte, Badesen.
- Gruppe B.**
- Wahrzeichen der Geschäftskleider z. B.: Aushängeblech von Kupferschmieden, Butterkugeln, Schlächterhaken, Zuckerschüte z. Gewichte unter 100 g Stückgewicht, Beschläge von Möbeln, Griffe von Schubfächern, Bestandteile von Beleuchtungs-lämpfern, Türklinen, Fensterriegelgriffe, Firmen- und Namen-schilder unter 250 qcm Fläche, Bürstenbleche, Zahnhocher-geheile, Teeglashalter, Messerbänke, Lampen, Leuchter, Kronen.
- Gruppe C.**
- Ausstattungsbeschläge an Geschirren für Zugtiere, Schlächter-haken, Säulenwagen, Messingstacheln zu Säulen und Tafel-wagen, Kaffeelampen, Teelampen, Milchlampen, Kuchenplatten, Zuckerdosen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Menagen, Tafelaufsätze, Tafelgeschirre, Rauchservice, Nippes-sachen, Thermometer, Schreibgarnituren, Bierziphons, Selbst-schreiber.

Kohlenverbrauch.

Die Kohlenknappheit läßt es als wahrscheinlich erscheinen, daß auch in den Kohlenbergbaugebieten im Herbst eine Einschränkung des Kohlenverbrauchs unter Einführung von Kohlenarten ein-treten muß, um den Verbrauch der Eisenbahnen und der für die Heeresverwaltung arbeitenden Betriebe sicherzustellen. Dagegen wird voraussichtlich eine Einschränkung des Gasverbrauchs nicht eintreten. Wir empfehlen daher den Bewohnern von Waldenburg, Ober Waldenburg und Dittersbach, sich schleunigst Vorrichtungen zum Kochen und Heizen mit Gas zu beschaffen, die, so weit der Vorrat reicht, von der städtischen Gasanstalt bezogen werden können. Dies empfiehlt sich auch deshalb, weil vom 1. August d. J. ab durch die Kohlensteuer Kohle und Koks um 20% verteuert wurden.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Sonderzulage an Zucker.

Für Kinder im 1. Lebensjahre werden im Monat September ebenfalls Zuckermarken zu je ein halbes Pfund ausgegeben, soweit dieselben noch nicht beantragt und in Empfang genommen sind. Wir fordern die in Betracht kommenden Haushaltungsvorstände auf, unter Vorlegung des Stammbuches und der Milchkarte für die im 1. Lebensjahre befindlichen Kinder die Zuckermarken im Zimmer Nr. 19 im Rathaus am 8. September in Empfang zu nehmen. Zur Vermeidung des Andranges werden die Zucker-marken ausgegeben:

von 8-9 Uhr an Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A, B, C,	D-F,
von 9-10	G-H,
von 10-11	I-L,
von 11-12	M-O,
von 12-1	P-R,
von 3-4	S,
von 4-5	T-Z.
von 5-6	

Waldenburg, den 5. September 1917.
Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 10. zum 16. September 1917 können gegen den Abschnitt Nr. 59 der Lebensmittelfarte empfangen werden:

- 100 Gramm Hülsenfruchtmehl zum Preise von 11 Pfg. oder
- 100 Gramm Erbsen zum Preise von 11 Pfg.,

ferner gegen Abschnitt Nr. 60:

- 200 Gramm Kunsthonig zum Preise von 22 Pfg. oder
- 200 Gramm Sirup zum Preise von 14 Pfg.

Nach Ablauf dieser Zeit verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.
Waldenburg, den 3. September 1917.
Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.
Waldenburg, den 3. September 1917.
Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 3. 9. 17.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 3. 9. 17.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 3. 9. 17.	Gemeindevorsteher.
Neuzendorf, den 3. 9. 17.	Amtsvorsteher.
Dittmannsdorf, 3. 9. 17.	Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 3. 9. 17.	Gemeindevorsteher.
Althain, 3. 9. 17.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 3. 9. 17.	Gemeindevorsteher.
Langwaltersdorf, 3. 9. 17.	Gemeindevorsteher.
Behmwasfer, 3. 9. 17.	Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf.

Nachstehende
Bekanntmachung
der Reichsbekleidungsstelle über den Verkehr mit gebrauchter Wäsche.
Vom 1. September 1917.
Auf Grund der Bundesrats-verordnung über die Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichsgezebl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

§ 1.
Es ist verboten, in Gebrauch nemene Haus-, Bett- und Tisch-wäsche zu erwerben, zu veräußern oder in irgend welcher Weise zu verarbeiten, sofern der Erwerb, die Veräußerung oder die Ver-arbeitung zum Zwecke der Er-zielung eines Gewinnes erfolgt.

§ 2.
Gestattet bleibt, soweit nicht die Verarbeitung oder Veräuße-rung durch die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme der im Besitze von Hotels, Gast- und Schenk-wirtschaften und ähnlichen Be-trieben, sowie Wäscheverleihs-geschäften befindlichen Bett-, Haus- und Tischwäsche vom 25. August 1917 (Reichsanzeiger Nr. 203) verboten ist:

- a) die Verarbeitung durch einen Beauftragten, sofern sie nur für den eigenen Verbrauch des Auftraggebers oder seiner Angehörigen erfolgt,
- b) die Veräußerung an die Kom-munalverbände oder die Stellen, deren sich diese zur Durchführung der Bewirt-schaftung der getragenen Be-leidungsstücke bedienen (§ 1 der Bekanntmachung des Reichsstatlers über den Ver-kehr mit getragenen Klei-dungs- und Wäschestücken und getragenen Schuwaren vom 28. Dezember 1916, Reichsgezebl. S. 1427).

Unberührt bleibt die Zulässig-keit der Ablieferung von Lumpen an die durch die zuständige Be-hörde zugelassenen Lumpenfor-tierbetriebe und der Erwerb durch diese.

§ 3.
Die Bestimmungen des § 1 finden auf Wäschestücke, zu deren Herstellung ausschließlich Papier-garne verwendet sind, keine An-wendung.

§ 4.
Die Reichsbekleidungsstelle be-hält sich vor, in besonderen Fällen Ausnahmen von den Vorschriften des § 1 zuzulassen.

§ 5.
Wer den Bestimmungen des § 1 zuwiderhandelt, wird auf Grund des § 8 der Bundesrats-verordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geld-strafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben diesen Strafen kann auf die in § 8 der Bundesratsver-ordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle bezeich-neten Nebenstrafen erkannt wer-den.

§ 6.
Die Bekanntmachung tritt so fort in Kraft.

Berlin, den 1. September 1917.
Reichsbekleidungsstelle.
Gez. Geheimer Rat Dr. Böttler,
Reichskommissar
für bürgerliche Kleidung.

Wird hiermit weiter veröffentlicht.
Nieder Hermsdorf, Ober Wal-denburg, Dittersbach, Bären-grund, Neuzendorf, Dittmanns-dorf, Seitendorf, Althain, Neu-hain, Langwaltersdorf, Behm-wasser, den 4. September 1917.
Die Amts- u. Gemeindevorsteher.

Behmwasfer.
Die Ausgabe der Zuckerkarten für Kinder im 1. Lebens-jahre für den Monat September d. J. erfolgt
Sonntag den 3. d. Mts.,
vormittags,
im hiesigen Gemeindegewölbe.
Das Alter der Kinder ist durch Geburtsurkunde, Familienstamm-buch u. nachzuweisen.
Behmwasfer, 3. 9. 17.
Gemeindevorsteher.

und zu haben in der
Rohrbrühe Expedition des Waldenb. Wochenblattes.

lich eine außerordentlich geschickte, ungemein sichere Dosis des ausführenden Arztes. Dr. Rud hat — leider! — diese Sicherheit in zahlreichen Fällen läden und erlangen können. Andere Aerzte finden die erste Methode, die für den Patienten die angenehmste sein soll, empfehlenswerter, wenn diese Methode eben auch nicht immer, doch zumelst auch, in wenigen Minuten zur Heilung führt. In einzelnen Fällen haben jene geschilberten Übungen oftmals wiederholt werden müssen, so daß die Behandlung zuweilen bis zu zwei Tagen dauerte. In zwei Fällen verjagte die Heilung bei dieser ersten Methode, und zwar in dem einen wegen schwerer Körperlicher Erkrankung des Patienten, in dem andern durch bewußten passiven Widerstand gegen die Suggestion.

In allen Heilfällen aber zeigte sich das Erstaunen der plötzlich wieder zur Sprechfähigkeit gelangten Patienten oft in sehr drolliger Weise. Von verschiedenen Geheilten wird berichtet, daß die ersten Worte, die sie äußerten, waren: „Ich bin sprachlos, Herr Doktor!“ Andere konnten in ihrer Freude, die Stimme wiedererlangt zu haben, nicht genug reden. Und wie auf die Patienten selbst die Heilung wunderbar wirkt, so auch auf die der Heilung Heimwohnenden, wenn einer, der eben noch mit größter Mühe vergeblich versuchte, den leisesten Ton von sich zu geben, plötzlich seine Sprache, diese wichtigste Lebensäußerung, wieder erlangt hat.

Tageskalender.

7. September.

1789: * die Schriftstellerin Karoline Fichler in Wien († 1843). 1850: * die Schriftstellerin W. Heimburg (eigentlich Berta Behrens) in Thale a. S. († 1912). 1885: Gründung der Deutsch-Ostarrischen Gesellschaft. 1914: Einnahme der Festung Vlaubeuge (40 000 Gefangene, 400 Geschütze) durch die Deutschen (General von Zewel). 1915: Rückzug der Russen in Wolhynien

hinter die Iwa. Deutsche Armeeluftschiffe bombardierten die Londoner Docks.

Der Krieg.

7. September 1916.

Südlich der Somme herrschte heftiger Infanteriekampf, der Feind wurde mit großen Verlusten abgeschlagen, nördlich der Somme war starke Artillerietätigkeit. — In den Karpaten wurden russische Angriffe bei Galicz abgewiesen, das gleiche war der Fall an der Glota-Lipa, bei Brzesany und an der Karajowka. Erfolgreiche Angriffe machten deutsche Marineschwärme in der Ostsee auf Dageles und die russische Flugzeugstation Kumbie im Rigaer Meerbusen. — Der bulgarische Vorstoß gegen Silistria dauerte an; bei Dobrißsch wurden die Rumänen völlig geschlagen. Bei Petrosiny und Szereda gingen die Oesterreicher vor der feindlichen Uebermacht etwas zurück.

Literarisches.

Das Sterben in der Blüte des Lebens betitelt sich ein aus innerstem Mitempfinden heraus geschriebener Aufsatz Erich Schleifers in der eben erschienenen 80. Kriegszummer der Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) Das gleiche Heft bringt u. a. eine Plauderei über „Die Farben der Blume“, einen reich illustrierten Aufsatz „Der Krieg als Erlebnis unserer Kinder“ von Dr. A. Gradenwitz. Walter v. Molo hat eine Novelle „Ein Menschenleben“ beigezeichnet. Die beiden Romane Idenko v. Krafts „Sonnenwend des Glücks“ und „Die Bernows Weg“ von E. Welis liegen nunmehr auch in Buchform vor. Von den Kunstbeilagen sei besonders die farbige Wiedergabe des „Sommers“ nach dem Gemälde des Schweden Kunsterzhelm erwähnt.



Ansicht von Riga.

Verantwortlich für die Redaktion Oskar Dietrich in Waldenburg. Druck und Verlag von Ferdinand Domels Erben in Waldenburg.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 209.

Waldenburg, den 7. September 1917.

Bd. XXXIV.

„Blinder Haß.“

Roman von Alfred Sagen.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

„Magdalene, Du willst einen Ball der Hoffnungslosigkeit zwischen Dir und mir aufstücken. Aber es ist noch kein Ball in der Welt errichtet worden, der nicht schließlich doch ehrlich heißen Bemühungen erlegen wäre... Sieh, das Schicksal hat Dir seine schwersten Prüfungen geschickt —“

„Ja, das Schicksal, in das Du mich hineingestoßen! Für jedes größte und kleinste Unglück, das mich traf, machte ich Dich verantwortlich —“

„Magdalene —“

„Dich, Dich! Für mein ganzes vergiftetes Leben — Dich allein!“

Er blieb äußerlich ruhig. Mit ernstem Nachdruck sagte er nur: „Sprich nicht so an einer Stätte —“

„An einer Stätte“, entriß sie ihm das Wort, „wo sich ein Grab wölbt, das Du gegraben hast — in Deinem Sohn, den Du über das Meer geschickt, damit er das Herstellungsmerk vollende, das sein Vater begonnen!“

Keulenschlägen gleich war von ihren Lippen Anklage auf Anklage auf ihn niedergefallen. Er atmete schwer. Ein bitter zorniges Lächeln umspielte seine Lippen.

„Nun möchte ich mich wirklich fast zur Mutlosigkeit bekennen“, sagte er. „Ja, wie soll es mir gelingen, einen solchen Berg blinden Hasses abzutragen?! Du machst arme, irrende Menschen verantwortlich für das Unglück, mit dem dunkle Schicksalsgewalten in Dein Leben eingriffen, Magdalene. Nun gut, wenn auch ich mich Deinem Haß ohne Widerrede als Opfer überliefern möchte — — aber ich kam nicht als mein alleiniger Anwalt zu Dir. Hinter mir stehen zwei hange junge Menschenkinder und erbetteln von Deinem zugeschlossenen Herzen ein bißchen Milde —“

„Walter Hüttich“, unterbrach sie ihn messerscharf. „Du gefällst Dir in Uebergriffen. Du magst im Namen Deines Sohnes sprechen — ich kann Dich nicht daran hindern. Aber zum Fürsprecher meiner Nichte Renata Bodenbach solltest Du Dich nicht aufwerfen. Frage sie, ob sie nach Deinem sogenannten Glück Gelüste trägt —?“

Der Deutschamerikaner wollte der Blinden ein rasches Wort zurufen, ein Wort, das sie beschuldigen sollte, eine wehrlose Menschenseele er-

barmungslos geknebelt zu haben. Allein er bezwang sich im letzten Augenblick und versetzte mit scheinbarer Gelassenheit: „Ich frage Rena Bodenbach nicht. Wozu auch? Ihre Antwort kann ich mir denken. . . . Ich möchte lieber eine Bitte an Dich richten. Meinem Sohn gegenüber hast Du mir mit Worten, denen ich mich fügen muß, verwehrt, die Schwelle Deines Hauses zu überschreiten. Nimm dieses Verbot zurück. Laß mich einmal, ein einziges Mal nur zu Dir kommen, daß wir unter vier Augen Recht und Unrecht gegen einander abwägen können —“

„Ich wiederhole, daß ich mein Haus für immer verlassen werde, sobald es Dein Fuß betreten sollte, Walter Hüttich!“

Dieser entschlichen Halsstarrigkeit gegenüber fand der Deutschamerikaner plötzlich ein Lächeln, ein ruhiges, entschlossenes Lächeln.

„Rebe wohl für heute, Magdalene“, sagte er. „Ersparen kann ich es Dir nicht, daß Du auch in Zukunft von mir hörst. Zu einem wehmütigen Verzicht wirst Du mich nie bereit finden. Derlei hab' ich drüben über dem Wasser wahrhaftig nicht gelernt — und hier in der Heimat werde ich mich auf meine alten Tage auch nicht dazu bekennen. So sprich' ich klar und bestimmt mit Dir. Da Du mich wie einen Feind behandelst, werde ich Krieg mit Dir führen, werde ich nicht eher ruhen, als bis ich Dich besiegt habe. Ich denke, unser alter Herrgott wird mir im rechten Augenblick schon die rechte Waffe in die Hand geben. Dann aber, wenn unser Kampf unaufgeklärt ist, soll es meine vornehmste Aufgabe sein, die Besiegte auf einen Thron zu erheben, so hoch und köstlich nur je einer errichtet wurde. . . . Auf ein andermal, Magdalene!“

Ehe er ging, trat er rasch zu Rena heran und drückte einen leisen Kuß auf ihre Stirn.

Das junge Mädchen ließ ihn gewahren, aber der müde, todesstrahlige Ausdruck schwand nicht von dem blaffen Gesicht.

XIV.

Als die beiden Frauen kurz nach dem Deutschamerikaner den Friedhof verlassen hatten, trat Max Bodenbach hinter einem breitstämmigen Kiefernbusch hervor, wo er sich schon eine ganze Weile verborgen gehalten hatte.

Er war heute, wie an jedem Sonnabend nachmittag, aus Rena herausgekommen. Daheim hatte er erfahren, daß die Tante und die Schwester zum Friedhof gegangen seien, und war ihnen dahin gefolgt. Auf dem Wege zum

Grabe Oskars hatte er dann die erhobenen Stimmen gehört und den Fremden bemerkt, in dem er sofort Hermann Güttings Vater vermutet — ja, er mußte es sein: der Schilderung nach, die Schwester Rena ihm von dem vornehmen, alten Herrn entworfen hatte!

Unwillkürlich war der Schüler hinter einen Fliederbusch zurückgewichen, nicht um zu horchen, sondern weil er das instinktive Gefühl hatte, seine Jugend müsse der Auseinandersetzung fern bleiben, die dort am Grabe Oskars in so erregtem Ton geführt wurde.

Es waren auch nur vereinzelte Worte in sein grünes Versteck gedrungen, die er sich gar nicht bemüht hatte, ihrem Sinne nach zu erfassen. Seine ganze Seele war in seinen Augen gewesen, und diese hatten in tiefbetroffenem Ausdruck am Antlitz der geliebten Schwester gehangen.

War das seine Rena? War dies totenbleiche, schmerzentstellte Gesicht das ihre? O, dann hatte sie sich ihm gegenüber verstellt, dann war es eine Unwahrheit gewesen, als sie ihm versichert hatte, sie fühle sich nicht unglücklich, der Verzicht auf ihre Liebe um ihrer Pflicht willen sei ihr nicht allzu schwer gefallen.

Dann sah es ganz anders in ihr aus — so, wie er's jetzt von ihrem Gesicht ablesen konnte! Sie war unglücklich, tief unglücklich!

Später, als sie dann an der Seite der Tante dicht an seinem Versteck vorüber gekommen war, hätte er beinahe aufgeschrien, so furchtbar weh war ihm ums Herz geworden bei ihrem Anblick aus nächster Nähe!

Der starre, leblose Ausdruck ihres Gesichts hatte ihn an das Lotengesicht Vetter Oskars erinnert, wie es auf dem weißen Atlastischen im Sarg gelegen!

Mit wildem Entsetzen war die Vorstellung über ihn hereingebrochen, Schwester Rena könne gleichfalls sterben — weil sie gar so unglücklich sei!

Er war vom Friedhof fort in die Berge hineingelaufen — und als er in der Abenddämmerung endlich dem Haus der Tante zuschritt, lagerte über den hübschen, offenen Zügen des jungen Gesichts ein ganz verzweifelt trostiger und doch auch wieder seltsam rührender Ernst.

Im Hause stellte er sich aber völlig unbefangen — nur hat er die Schwester, morgen den ganzen Tag mit ihm zusammen zu sein, spazieren zu gehen, oder im Garten zu sitzen. Sie mußte es ihm ausdrücklich versprechen.

Rena warf ihm bei ihrer Zusage einen leicht verwunderten Seitenblick zu, tat aber keine besondere Frage. Ihre Gedanken schweiften wohl schon wieder ab . . .

Mitten in der Nacht stand der Bursche auf, schlich vor Renas Zimmertür und horchte am Schlüßelloch, ob sie wohl auch ruhig schlief.

Nein, sie schlief nicht — sie weinte in ihre Rissen. Er hörte das unterdrückte Schluchzen ganz deutlich. O, er hatte es geahnt!

Mit zusammengebissenen Zähnen, um nicht gleichfalls in Tränen auszubrechen, kehrte er in sein Bett zurück. Er schlief nicht bis zum Frührot. Immer wieder murmelte er vor sich hin: „Ich tu's — jawohl, wenn es sein muß, tu ich's! Dann wird sich das harte Herz der Tante schon erweichen!“

Am anderen Morgen unternahmen die Geschwister gleich nach dem Frühstück einen weiten Spaziergang — hinauf zu der alten zerklüfteten Lobedaburg. Mar hing seiner Rena ununterbrochen am Arm, manchmal umfaßte er sie plötzlich und küßte sie heftig auf den blassen, müden Mund.

Und oft und oft wollte er wissen, ob sie ihn lieb habe, und hatte sie's ihm schwermütig lächelnd bestätigt, so versicherte er ihr, daß er sie auch liebe — o, so sehr! Sie solle schon sehen! . . .

Als sie von dem Spaziergang zurückkehrten, fand Rena einen Brief vor. Er war von der Mamsell des Gutes, die sich vor einigen Tagen zu ihrer Familie nach Neustadt an der Orla begeben hatte, weil ihre beiden jüngeren Geschwister an Eipthieritis erkrankt waren.

Hastig, voll lebendigster Teilnahme, öffnete Rena den Brief und fuhr gleich darauf in totenbleichem Entsetzen zurück. Die Mamsell teilte ihrer Herrschaft in ergreifenden Schmerzworten mit, daß die kranken Kinder eine Beute des furchtbaren Würgeengels geworden seien und schon Montag vormittag der Erde übergeben werden sollten.

Rena stand einige Augenblicke in tiefster Erschütterung, dann legte sich ein unendlich bitteres Lächeln um ihre Lippen, und sie sprach in unbeschreiblichem Ton vor sich hin: „Was das Leben doch für grausame Waffen hat, um uns zu schlagen, daß wir bluten — bluten — bluten —!“

Dann ging sie sofort zur Tante, um sie zu bitten, nach Neustadt reisen zu dürfen, damit sie der armen lieben Getreuen des Gutes und ihren schwerbetroffenen Eltern zur Seite stehen könne. Natürlich war die gleichfalls tieferschütterte Blinde mit dem Entschluß des jungen Mädchens einverstanden.

Gleich mit dem Nachmittagszug wollte Rena reisen.

Der Bruder begleitete sie zur Station.

Ehe das junge Mädchen den Bahnwagen bestieg, umschloß er sie in verzweifelter Lieblosigkeit noch einmal mit beiden Armen. Dabei versuchte er aber zu lächeln, nur seiner Stimme konnte er nicht gebieten — darin war ein wehes Stammeln: „Rena — meine Liebe, liebe Rena —“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei moderne Heilwunder.

Von Dr. V. Bienhardt.

(Nachdruck verboten.)

Gr. — Wer immer nur den Krieg als den gewaltigen Kulturvernichter ansieht, der überseht die großen Kulturwerte, die er in der Förderung der Wissenschaften schafft. Man kann ohne Ueberreibung behaupten, daß auf allen Wissensgebieten jetzt in einem mindestens ums Jahrzehnte gesteigerten Tempo gearbeitet wird. In der Chemie und Technik sind während der Kriegsjahre so gewaltige Entdeckungen und Erfindungen gemacht worden, wie sonst in einem Menschenalter nicht. In der Heilwissenschaft sind die Fortschritte noch gewaltiger. Obwohl die Vernichtungswerkzeuge seit dem deutsch-französischen Kriege um vieles grausamer geworden sind, so daß die Zahl der Verwundeten und Toten auch prozentual gestiegen ist, sind anderseits doch die Fortschritte der Heilkunde so groß, daß sie diesem Vernichtungswerke um so siegreicher gegenübersteht, der Progenität der vollkommen Geheilten immer größer wird.

Kann man es nicht geradezu als Heilwunder betrachten, daß zahlreiche Soldaten nach sieben, ja einzelne nach acht und noch mehrmaliger Verwundung von neuem vollständig kampffähig in den Krieg ziehen konnten, Soldaten, denen sogar Gliedmaßen fehlten, so z. B. ein solcher mit einem künstlichen Knie, wie überhaupt die Ersetzung abgenommener Körperteile durch künstliche Gliedmaßen in diesem Kriege zu einer Vollenbung gelangt ist, die in einzelnen Fällen aus Wunderbare gleicht. Menschen mit zwei abgeschossenen Beinen bewegen sich auf ihren Ersatzgliedern wie auf natürlichen Gliedmaßen, Männer arbeiten mit künstlichen Armen wie ehedem mit ihren eigenen Armen und Händen. Auch in der Entfernung von Geschossen, Geschosstrümmen hat die Chirurgie gewaltige Fortschritte gemacht.

Indessen ist die Kriegsheilkunde durch diesen Krieg vor völlig neue Aufgaben gestellt worden. Die gewaltigen Schrecken des Trommelfeuers und der Miesengeschosse haben auf die Nerven der Soldaten verheerende Wirkungen ausgeübt. Tausende Soldaten haben durch den Lärm dieser Kriegsmittel das Gehör, andere die Sprache verloren, und es galt hier neue Heilmethoden zu finden und zu erfinden. Die Erfolge grenzen auch hier an Wunderbare.

Die zumeist durch feindliche Granatexplosionen und Verschüttungen um ihr Gehör gekommenen können dies zwar nicht wiedererlangen, aber man kann ihnen ein Ersatzmittel geben, das sie in der Ableschule der Kriegserlauten erhalten. Hier lernen sie die Worte von den Lippen lesen. In dieser dreiklassigen Schule lernen die Ertaubten zunächst die Vokale und Bippelaute sehen, dann sie an Wortgattungen, z. B. die Namen der Wochentage, unterscheiden, so daß die Gedankenarbeit dem Mischen zu Hilfe kommt. In der zweiten Klasse kann dem Ertaubten schon ein Gespräch vorgetragen und von ihm nachgesprochen werden. In der obersten Klasse entwickelt sich bereits ein Zwiegespräch zwischen Lehrer und Schüler, das in einzelnen Fällen so schnell, gewandt und mit vollkommenem Verständnis gefaßt wird, daß es geradezu für den Dritten unfaßbar erscheint, daß einer der im Gespräch befindlichen Personen kein Wort von diesem Gespräch aus dem Ohre vernimmt und freilich auch das Gespräch nicht führen könnte, wenn es zum Beispiel plötzlich dunkel würde. Natürlich ist der mehr oder weniger gute Erfolg auch von der Intelligenz der Einzelnen abhängig.

Kann hier nun zwar im eigentlichen Sinne von einer Heilung des Leidens nicht gesprochen werden, sondern eigentlich nur von einem Mittel, das man den Kriegsgeschädigten zur Ueberwindung der Beschädigung an die Hand gibt, so sind wirkliche Heilungen wunderbarer Art bei den durch Schreck Verstummten erfolgt.

Es ist freilich keine neue Erfahrung, daß solche durch Schreck verstummte Personen durch einen neuen Schreck geheilt werden können. Einzelne Beispiele solcher

Heilungen waren schon im Altertum bekannt. Schon Herodot erzählt uns von einer Heilung dieser Art an dem Sohne des Krösus. Und daß solche Heilungen nicht in das Gebiet der Fabel gehörten, ersieht man wohl daraus, daß immer wieder ähnliche Fälle in den verschiedensten Ländern erzählt wurden. Die Bühnendichtung hat sich daher auch dieser seltsamen Wunderheilung der Schreck-Stummheit durch Schreck bemächtigt. Die Oper „Die Stumme von Portici“ behandelt einen derartigen Fall.

Kam indessen bisher Verstummen durch Schreck eben nur sehr vereinzelt vor, so hat sich auch die Heilwissenschaft nicht sonderlich mit dieser Krankheit beschäftigt. Erst dieser Krieg zeitigte ein so zahlreiches Anwachsen dieser Fälle, daß die Heilwissenschaft methodisch der Krankheitserscheinung auf den Leib rückte.

Und zwar haben sich nicht nur deutsche Ärzte damit beschäftigt, in Frankreich will man mit der Anwendung der Brechwurzel (ipocacuana) das Uebel der Schreckstummheit geheilt haben. Der starke Brechanfall soll eine Erschütterung auf das gesamte Nervensystem ausüben, wodurch die nervöse Störung, die die Stummheit hervorruft, beseitigt sein soll.

In Deutschland sind drei verschiedene Methoden angewandt worden, um die Schreckstummheit zu heilen. Die erste Methode besteht darin, daß man dem Kranken möglichst genau den physischen Vorgang der Hervorbringung der Stimme schildert und ihm erklärt, daß man nach genauester Untersuchung seines Kehlkopfes und seiner Stimmbänder gefunden habe, daß sie krankhafte Veränderungen nicht aufweisen, daß daher seine Stummheit oder Stimmlosigkeit nicht physischer Natur sei, sondern einzig auf eine Störung der Nervenleitung beruhe. Nur in Folge dieser nervösen Störung könne er die Stimmbinde nicht zur Bildung der Stimme durch die ausströmende Luft in Bewegung setzen. Daher wolle man seine Stimmbänder durch eine bestimmte Art von Aufsteinziehung in Schwingungen versetzen und so zum Tönen bringen. Sobald der hervorgerufene Ton durch das Gehör im Gehirn zum Bewußtsein gelangt sei, ist die gestörte Nervenleitung zur willkürlichen Auslösung von Laut- und Wortbildung auch sofort wieder hergestellt.

Durch diesen Vortrag ist der Kranke zur Mitwirkung an der Heilung vorbereitet, die man dann praktisch auszuführen versucht, indem man den Kranken auffordert, während man durch seitliches Drücken des Kehlkopfes angeblich die Stimmbänder aneinander nähert und auf diese Weise die Tonausbildung erleichtert, die ihm vorgeliebten Aufsteinziehungen auf möglichst tönende Weise nachzuahmen. Die Hauptsache bei dieser Methode ist der große suggestive Einfluß des durch die Aufsteinziehungen hervorgerufenen Tones. Der Kranke fühlt, daß er wieder Töne hervorbringen vermag und überwindet so die Hemmung, die, wie ihm nicht oft und eindringlich genug gesagt werden kann, rein psychischer, keineswegs physischer Art ist.

Eine andere Methode bildet die Anwendung des stärkeren faradischen Stromes auf den Kehlkopf. Auch hier wirkt zweifellos der suggestive Einfluß mit, doch ist diese Heilmethode nicht ganz schmerzlos, und je weniger sie ist, desto wirksamer ist sie.

Die dritte Heilmethode, deren Erfinder Dr. D. Mudd ist, wird besonders im deutschen Reservelazarett in Essen angewendet und gründet sich aber auf jene erwähnte uralte Erfahrung, daß der Schreck, der die Stimme geraubt, sie auch wiederbringt. Dr. Mudd führt ganz plötzlich eine Metallkugel von etwa einem Zentimeter Durchmesser, die sich an einem gekrümmten Stiel befindet, durch die Stimmrinne in den Kehlkopf hinein, worauf der erschreckte Patient, in der Angst zu ersticken, ganz plötzlich einen Schrei ausstößt, wodurch ihm zum Bewußtsein kommt, daß er Töne hervorbringen kann, und damit geheilt ist.

Diese letzte Methode, die in ihrer schnellen Wirkung etwas Verblüffendes, Wunderbares hat, erfordert frei-

aber auch andere Organe halten den Wert Russlands als verbündete Macht für geringer, als in irgendeinem Augenblick seit Kriegsausbruch. Ueber die Stimmung in London erfährt der italienische „Secolo“, sie sei niedergedrückt. Die Engländer fürchten einen Angriff der deutschen Flotte auf das vollständig besorgte und widerstandsfähige Kronstadt. Die russischen Anleihekurse waren an der Londoner Börse äußerst flau.

Die von der provisorischen Regierung in Petersburg beschlossene teilweise Räumung von Petersburg wird, wie verschiedene Blätter berichten, in Anbetracht der militärischen Lage beschleunigt und erweitert.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 6. September, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern war die Kampfstärke der Artillerien fast vor allem zwischen dem Houthulster-Walde und dem Kanal Ypern—Comines.

Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen dem von Ypern auf Poel Capelle und Zonnebeke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Einheiten an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Weiterwärts der Straße Laon—Soissons und im östlichen Teil des Chemin des Dames war die Feuerstärke zeitweilig bedeutend gesteigert. Abends stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Vargny—Filaire vor, kam aber in unserer Artilleriewirkung nicht bis an unsere Hindernisse. Bei Vaucouillon

und Winterberge verliefen eigene Erkundungen erfolgreich. Gefangene wurden eingebracht.

Starke Feuer nördlich von Reims folgte gegen Bois—Soulains ein Teilangriff der Franzosen. Sie wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne war die Befechtsfähigkeit in einigen Abschnitten lebhaft.

Vor Verdun dauerte der starke Artilleriekampf besonders auf dem Ostufer der Maas an. Bisher keine Infanteriefähigkeit.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Einziger unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ueber dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Fesselballon abgeschossen worden. Leutnant Hoff errang den 40. und 41. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt. In der Düna hat der Feind seine starken Stellungen bis Reibersbüchel geräumt.

Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzunehmende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr reiches Kriegsgerät aller Art.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.

In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhaftes Artilleriekampfbild und Vorstoßgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Jocsani scheiterte ein rumänischer Vorstoß bei Muncelul; von einem eigenen konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Mazedonische Front.

Bestand des Freipasses waren deutsche, Bf. Dr. Franz Jozsef bulgarische Erkundungs-Unternehmen, Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

Von den Lichtbildbüchern.

Orient-Theater, Freiburger Straße. Wie die Spielleitung mitteilt, ist die für den Spielplan ab Montag bis Donnerstag vorgesehene und bereits angekündigte gewöhnliche Filmvorführung nicht eingetroffen und anscheinend fehlgeleitet oder verloren gegangen. Infolgedessen haben die Vorstellungen bis gestern ausfallen müssen. Nun aber hat die rührige Leitung des Theaters ein neues Programm zusammengestellt, und beginnen, wie auch im Inseratenteil der vorliegenden Nummer bekannt gegeben wird, von heute Donnerstag ab wieder die Vorstellungen. Als Hauptstück geht in Szene „Der Mut zum Glück“, ein Drama in vier Akten, mit dem Gastspiel der beliebten blonden Schönheit Lotte Neumann, wie behauptet wird, auch der Liebling des Waldenburger Publikums genannt. Das Werk, ein neuestes Meisterstück, ist der erste Film der Lotte Neumann-Serie 1917/18 und ein Kunstwerk seltener Schönheit mit bewegter hochdramatischer Handlung und blendend klaren, ganz neuen Bildern. Für Heiterkeit sorgt das reizende Lustspiel „Tante Böschchen will heiraten“. Hierin wirken ebenfalls als Hauptdarstellerin die besten Bühnenkünstler mit. Wer also das Versäumte nachholen will, besuche die ab heute beginnenden Vorstellungen.

Wettervorhersage für den 7. September:

Heiter, am Tage wärmer.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 18. Oktober 1917, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden das im Grundbuche von Neu Salzbrenn Band IV Blatt Nr. 94 (eingetragener Eigentümer am 12. August 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Hausbesitzer Franz Tantz in Neu Salzbrenn) eingetragene Grundstück am Wege nach Conradsthal, Gemarkung Neu Salzbrenn Kolonie Jehnhäuser Haus Nr. 65, Kartenblatt 1 Barzelle Nr. 520/220, 521/221, bestehend aus Wohnhaus mit abgedeckten Kaminen nebst Hofraum und Hausgarten, 8 a 89 qm groß, Grundsteuerrolle Nr. 72, Art. 101, Nutzungswert 1800 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 72, Waldenburg (Schles.), den 18. August 1917.

Königliches Amtsgericht.

Nachstehende

Bekanntmachung

der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme der im Besitze von Hotels, Gast- und Schankwirtschaften und ähnlichen Betrieben von Bett-, Haus- und Tischwäsche. Vom 26. August 1917.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 22. März 1917 über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle (Reichsgesetzblatt S. 257) in Verbindung mit der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahmen und Enteignungen vom 4. April 1917 (Reichsanzeiger Nr. 82) wird folgendes bestimmt:

I. Beschlagnahme.

§ 1. Bett-, Haus- und Tischwäsche, die sich im Besitze von Gewerbe- und gemeinnützigen Betrieben befindet, die auf die Beherbergung oder Beförderung von Personen oder den Verkauf von Lebens- oder Genussmitteln zum Verzehr an Ort und Stelle gerichtet sind, insbesondere Hotels, Pensionen, Logierhäusern, privaten (nicht öffentlicherrechtlicher) Krankenanstalten einschl. Genesungs- und Erholungsheimen, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Personenschiffahrts-, Schlaf- und Speisewagenbetrieben und dergl., wird, soweit sie zum Gebrauche in den bezeichneten Betrieben bestimmt ist, beschlagnahmt. Das Gleiche gilt von der im Besitze von Wäscheverleihgeschäften befindlichen Wäsche der bezeichneten Art.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auf die gesamte vorhandene Bett-, Haus- und Tischwäsche ohne Rücksicht darauf, ob sie gebraucht oder ungebraucht ist.

§ 2. Als Bett-, Haus- und Tischwäsche gilt alle weiße und farbige Wäsche, die zum Bedecken oder Bedecken von Betten, zum Gebrauche im Wirtschaftsbetriebe oder Küchenbetriebe oder in Aufenthalts- oder Speisearäumen bestimmt ist, insbesondere Bettbezüge, -decken und -laken, Bademäntel und -tücher, Hand- und Mundtücher, Tischtücher und -decken, Wirtschaftstisch- und Scheuertücher.

§ 3. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind Gegenstände, zu deren Herstellung ausschließlich Papiergarne verwendet sind.

Die Beschlagnahme wird sofort wirksam.

§ 4. Der bestimmungsgemäße Gebrauch der bezeichneten Gegenstände im eigenen Betriebe, insbesondere das gewerbsmäßige Vermieten durch bereits bestehende Wäscherverleihgeschäfte wird durch die Beschlagnahme nicht berührt.

§ 5. Die Besitzer der beschlagnahmten Gegenstände sind verpflichtet, diese unbeschadet der Bestimmung des § 5 aufzubewahren, sie pfleglich zu behandeln und die zu ihrer Erhaltung erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

§ 6. An den beschlagnahmten Gegenständen dürfen, unbeschadet der Bestimmung des § 6, Veränderungen, insbesondere Ortsveränderungen, nicht vorgenommen werden. Rechtsgeachtliche Verfügungen über diese Gegenstände, und Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen, sind nichtig. Der Erwerb der unter diese Beschlagnahmeordnung fallenden Gegenstände ist verboten.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf solche im Besitze der bezeichneten Betriebe befindlichen Gegenstände, über die vor ihrem

Inkrafttreten Verfügungen der im Absatz 1 bezeichneten Art vorgenommen sind.

Die Reichsbekleidungsstelle behält sich vor, auf Antrag Gegenstände, die durch diese Anordnung beschlagnahmt sind, zur Veräußerung freizugeben.

Unberührt bleibt die Zulässigkeit der Ablieferung von Lumpen an die durch die zuständige Behörde zugelassenen Lumpensortierbetriebe und der Erwerb durch diese.

II. Meldepflicht.

§ 8.

Die Besitzer der unter Ziffer I bezeichneten Gegenstände sind verpflichtet, die am 1. Oktober 1917 in ihrem Besitze (Eigentum oder Gewahrsam) befindlichen Gegenstände der vorbezeichneten Art der Reichsbekleidungsstelle anzumelden.

Der Meldepflicht unterliegen auch Rechtsgeachtliche, die an den unter Ziffer I bezeichneten Gegenständen seit dem 14. Juli 1917 vorgenommen worden sind.

Die Meldepflicht erstreckt sich nicht auf

1. solche auf die Beherbergung oder Beförderung von Personen gerichtete Betriebe, in denen nicht mehr als 5 Betten zum Gebrauche für Gäste zur Verfügung stehen,
2. solche auf den Verkauf von Lebens- oder Genussmitteln zum Verzehr an Ort und Stelle gerichtete Betriebe, in denen nicht mehr als 3 zur Familie des Unternehmers nicht gehörende Personen dauernd beschäftigt werden.

Gemischte Betriebe, d. h. solche, die auf Beherbergung oder Beförderung und zugleich auf Verköstigung von Personen gerichtet sind, sind in vollem Umfange meldepflichtig, wenn nur einer dieser beiden Befreiungsgründe vorliegt.

§ 9.

Die Anmeldung der beschlagnahmten Gegenstände hat nach Gattungen getrennt zu erfolgen. Sie darf nur auf den hierfür vorgeschriebenen amtlichen Meldekarten erstatet werden. Diese sind, soweit sie nicht bis zum 24. September 1917 von der zuständigen Behörde den Meldepflichtigen zugefandt werden, von diesen bei der Reichsbekleidungsstelle (Volkswirtschaftliche Abteilung) anzufordern.

Die Meldekarten müssen spätestens am 15. Oktober 1917 bei der Reichsbekleidungsstelle eingereicht werden. Mitteilungen anderer Art dürfen auf den Meldekarten nicht vermerkt werden.

§ 10.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnungen werden gemäß § 3 der Bundesratsverordnung vom 22. März 1917 über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Berlin, den 25. August 1917.

Reichsbekleidungsstelle,
gez. Geheimrat Dr. Boutler,
Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Wird hiermit weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, 8. 9. 17.
Ober Waldenburg, 8. 9. 17.
Dittersbach, 8. 9. 17.
Bärengrund, 8. 9. 17.
Reugendorf, 8. 9. 17.
Dittmannsdorf, 8. 9. 17.
Seitendorf, 8. 9. 17.
Althain, 8. 9. 17.
Reughain, 8. 9. 17.
Langwäldersdorf, 8. 9. 17.
Rehwasier, 8. 9. 17.

Amtsvorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Amtsvorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.
Gemeindevorsteher.

Neuzendorf.

Für Kolonie Neu Crauzendorf erfolgt Freitag den 7. September 1917, vormittags von 7 bis 10 Uhr, die Abgabe von Kartoffeln für die Zeit vom 10. bis 16. d. Mts. Es werden pro Person 8 Pfd. zum Preise von 10 Pfg. pro Pfd. abgegeben. Neuzendorf, den 5. 9. 17.

Kartoffelverkauf.

Amtsvorsteher.

Kohlensäure.

Zwecks prompter Lieferung von Kohlensäure und zur Vermeidung von event. Mietzahlung, erluchen wir unsere Kunden, etwaige leere

Kohlensäure-Zylinder

sobald an uns abzuliefern. Gustav Soeliger, G. m. b. H.

Gutgeh. Gastwirtschaft

im Waldenburger Kreise infolge Todesfalles baldigst an kautionsfähigen Geschäftsmann unter günstigen Bedingungen zu verpachten, event. auch zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter I. T. D. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kinderwagen,

gut erhalten, preiswert zu verkaufen bei Wirth, Auenstr. 13a. Gebrauchte Stubentüren, 1,87 mal 0,78 und 2,08 mal 0,95 zu kauf. aef. Zu erf. l. h. Exp. d. Bl.

3 Zimmer nebst Küche

und Zubehör werden von kinderlosem Ehepaar (Beamter) zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter „Wohnung“ in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stube

an einzelne Leute zu vermieten und Oktober zu bez. Gas und elektr. Licht vorhanden. Töpferstr. 1.

2 Stuben und Küche

per 1. Oktober, sowie eine einzelne Stube per 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei A. Glaeser, Druderei, Freiburger Str. 5.

4 Zimmer, Küche und Entree

per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei A. Glaeser, Druderei, Freiburger Str. 5.

Kleine Stube 1. Oktober zu beziehen

Töpferstr. 13.

Möbliertes Zimmer, womöglich mit Koch-, von einf. Dame zu mieten gesucht. Angeb. m. Pr. unt. E. N. an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, Klavier, Bad, zu vermieten Gartenstr. 8a, III, 1.

Möbl. Zimmer für Herrn ev. mit Pen. bald zu beziehen Sandstraße 2a, III, 1.

Möbliertes Zimmer an Dame oder Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Freiburger Str. 13, I. Et. 1.

Eine Stube 1. Oktober zu bez. D. Waldenburg, Mittelstr. 5.

Besseres Logis f. Herrn Ober Waldenburg, Chauffee Str. 2a.

Neueintragungen im Kundenbuch.

Nach der Verbrauchsregelung vom 27. September 1916, bedarf die Neueintragung in das Kundenbuch eines Fleischers der Genehmigung des Magistrats. Außerdem darf die Neueintragung nicht eher erfolgen, bis die Streichung in der alten Kundenliste und auf der Fleischkarte erfolgt ist. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft.

Waldenburg, den 4. September 1917.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Erdmann.

Nieder Hermsdorf.

Auf höhere Anordnung hat die hiesige Gemeinde-Kriegs-Fürsorgestelle eine

Frauen-Meldestelle

eingerrichtet, welche bis auf weiteres vom Einwohner-Meldeamt — Amtshaus 1 Treppe — unter meiner Leitung verwaltet wird. Ich ersuche alle Arbeitgeber der Gemeinde Nieder Hermsdorf, welche Frauen zu beschäftigen bereit sind, dies unter Angabe der Stellen-Zahl, der Art der Arbeit und der Höhe des Lohnes der Frauen-Meldestelle anzuzeigen.

Verheiratete und unverheiratete Frauen — auch Kriegsfrauen —, welche gewillt sind, Lohnarbeiten zu übernehmen, wollen sich ebenfalls bald in der Frauen-Meldestelle unter Angabe ihrer Wünsche in Bezug auf die Art der Arbeit usw. melden.

Falls arbeitswillige Frauen Kinder zu versorgen haben, wird sich die Gemeinde-Kriegs-Fürsorgestelle um die Versorgung der Kinder während der Arbeitszeit der betreffenden Frauen bemühen.
Nieder Hermsdorf, 5. 9. 17. Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf. Kartoffelverkauf.

In der Woche vom 3. September bis 9. September 1917 werden an Kartoffeln je Person noch 3 Pfund (mit Ausnahme der Schwarzarbeiter) zum Preise von 12 Pfg. das Pfund abgegeben.

Diejenigen Personen, welche noch die 3 Pfund Kartoffeln je Kartoffelmarke entnehmen wollen, werden in den Grünzeughandlungen bei Entnahme der Kartoffeln in eine Liste geschrieben und ist zu diesem Zweck die Kartoffelkarte vorzulegen.

Wer in dieser Woche noch gar keine Kartoffeln entnommen hat und auch 3 Pfund Kartoffeln erwerben will, erhält 5 Pfund Kartoffeln gegen Abtrennung der ganzen Kartoffelmarken. Die weiter zu entnehmenden 3 Pfund je Marke werden auch durch Einschreibung in eine Liste seitens des Verkäufers nachgewiesen.
Nieder Hermsdorf, 6. 9. 17. Gemeindevorsteher.

Rehmvasser.

Gemäß § 25 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (Ges.-S. 207) wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Verteilungsplan über die Jagdpachtgelder pro 1917/18 der Gemeinde Rehmvasser in der Zeit

vom 10. bis einschl. 24. September d. J.

im Amtskloakale des Unterzeichneten zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich ausliegt.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Rehmvasser, 4. 9. 17.

Der Jagdvorsteher.

Aufgebot.

Das von dem unterzeichneten Vorschuß-Verein ausgestellte Sparfassenbuch Nr. 4800, lautend auf Herrn Gutspächter Max Langer, Hermsdorf, mit einem Inhalt von Mk. 158,25 per 22. August 1917, ist verloren gegangen. Dasselbe wird hierdurch aufgegeben mit der Erklärung, daß das Sparfassenbuch als kraftlos erklärt ist, wenn sich innerhalb sechs Wochen von heute an niemand mit dem Buche meldet und von keiner Seite Ansprüche auf das Guthaben bei dem Unterzeichneten geltend gemacht werden.
Waldenburg, den 5. September 1917.

Vorschuß-Verein zu Waldenburg,
e. G. m. b. H.

Jüngere männliche oder weibliche Hilfskräfte, für sofort oder Anfang Oktober gesucht, ebenso wollen sich kaufmännisch gebildete Arbeitskräfte

unter Befähigung von Zeugnissen baldigst melden. Bewerber aus dem Kasernenbezirk bevorzugt. Meldungen in der städtischen Sparkasse. Den Leistungen entsprechendes Gehalt zugesichert.

Waldenburg, den 3. September 1917.

Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse.
Dr. Erdmann.

Sofort gesucht verh. Herren,
die Juwelen
in Kommission verkaufen wollen.

Wilhelm Klason,
Hamburg, Wallhof.

Kaufmann,

der in freien Stunden für Kolonialwarengeschäft die Führung der Bücher und die Aufsicht übernimmt, sofort gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Laufmädchen

kann bis zum 15. sich melden. Selbige hat Gelegenheit, die feine Binderei mit zu lernen.

A. Hülse, Blumenhaus,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Mädchen zur Bedienung
wird gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Fürstl. Kurtheater Bad
Salzbrunn.

Freitag den 7. September:
Glück im Winkel.

Sonntag: „Der Raub der
Sabinerinnen.“

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen
und Beamtinnen.

Sonntag den 9. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr:

Feier des
Stiftungsfestes

im Saale des Ferdinandschachtes
in Ober Waldenburg.
Eintritt 50 und 30 Pfennige.

Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Neues 1917^{er} Sauerkraut

empfiehlt

Ernst Schubert,

Waldenburg und Ober Waldenburg.

Unter dem

Protectorat Seiner Durchlaucht des Fürsten von Pleß.

Lichtbilder-Vortrag:

„Masuren und die Schlacht bei Tannenberg.“

Redner: Herr Kunstmaler Fritz Haß aus München.

Freitag den 7. September 1917, abends 8 Uhr,

in Hermsdorf,

im Saale des Hôtels „Glückhilf“.

Der Reinertrag der Vorträge wird teils den dem Wiedererblähen Ostpreußens dienenden Bestrebungen der Vereinigung „Deutsche Hilfsätigkeit für Ostpreußen“ in Berlin, teils Schlesien, d. h. Blindenanstalten und Säuglingsheimen, überwiesen.
Eintrittspreis: Sperrplatz 1,00 Mk., I. Platz 0,60 Mk., II. Platz 0,30 Mk.

Nachmittags 5 Uhr findet in demselben Saale ein Vortrag mit Lichtbildern für die Schulkinder statt.
Eintrittspreis für jedes Kind 10 Pfg.

Vorverkauf in den Buchhandlungen von H. Walter und G. Bittner.

Orient-Theater Waldenburg — Freiburger Str. 5.

Neues Programm eingetroffen!

Heute und folgende Tage:
Gastspiel

der beliebten blonden Schönheit, des Lieblings
des Waldenburger Publikums,

Lotte Neumann

in ihrem neuesten Meisterwerk,
der erste Film der Lotte Neumann-Serie
1917/18:

Der Mut zum Glück.

Drama in 4 Abteilungen.

Ein Kunstwerk von seltener Schönheit!
Reichbewegte, hochdramatische Handlung!
Blendend klare, ganz neue Bilder!

Tante Röschen will heiraten!!!

Reizendes Lustspiel.

Hauptdarsteller Berlins beste Bühnenkünstler.

Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Preise der Plätze:

40 Pf., 60 Pf., 80 Pf. und 1.00 Mark.

Auf! Zur Volksbelustigung! Auf!

Schützenplatz Waldenburg.

Große Rundluft-Schiffahrt,
sowie eine mechanische Schießhalle.

Interessant für jung und alt.
Eröffnung Sonnabend den 8. September bis auf weiteres.
Um gütigen Zuspruch bittet
Der Besizer.



Nur noch heute
Donnerstag:
Das große Filmmeisterwerk:

Sibirien

Ab Freitag
den 7. September c.:
Der große
nordische Schlager aus
der Siegerklasse!

Die rote Nacht.

Und das
auserlesene
Beiprogramm

Anfang Wochentags 6 Uhr
Sonntags 4 Uhr.



APOLLO-
Theater
Oberwaldenburg
(Zur Plümpe)

Von Freitag den 7. bis Montag
den 10. September c.!

Nur 4 Tage!

Das 1. Abenteuer
des berühmten Meister-
detektiva

Harry Higgs:

Das Gesicht am Fenster.

Detektivdrama
1. Ranges in 4 Akten.

Hans Mierendorf

bietet in der Rolle des
Harry Higgs eine Glanz-
leistung. Die span-
nende und fesselnde
Handlung und erst-
klassige Photographien
stempeln dieses Film-
werk zu ein. Sensation.

Dazu:

Der Posaunenengel.
Glänzendes Lustspiel
in 3 Akten.

Preise der Plätze:
3. Platz 40 Pf., 2. Platz
50 Pf., 1. Platz 70 Pf.